



SCHIEDSRICHTER ZEITUNG

04

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

2022
JULI / AUG



DANKE SCHIRI.

Die Preisträger der Landesverbände wurden in Frankfurt/Main geehrt. Felix Zwayer trug ihre Namen auf seinem Trikot.

Analyse

STOSS ODER SCHLAG?

Der Armeinsatz
im Luftweikampf

Lehrwesen

FÜHREN KÖNNEN

Der Inhalt des
DFB-Lehrbriefs

Psychologie

WENIGER IST MEHR

Kommunikation
und ihre Grenzen

Projekt

DER BASIS HELLEN

Elite-Schiedsrichter
engagieren sich



PLAY SHARP



C O P A

PREDATOR

[ADIDAS.DE/FUSSBALL](https://www.adidas.de/fussball)

© 2022 adidas AG



EDITORIAL

LIEBE LESER*INNEN,



▼
UDO PENNSLER-BEYER,
VORSITZENDER DES
DFB-SCHIEDSRICHTER-
AUSSCHUSSES

vor ziemlich genau zwei Jahren habe ich an dieser Stelle festgestellt, dass auch im Fußball nichts mehr so ist, wie es einmal war. Zu diesem Zeitpunkt hätte aber sicher kaum jemand ernsthaft erwartet, dass sich die damaligen Probleme bis in die heutige Zeit ziehen. Auch das abgelaufene Spieljahr 2021/22 war immer noch von pandemiebedingten Einschränkungen im Spielbetrieb geprägt, die sich natürlich auch auf unsere Schiedsrichter-Tätigkeit auswirkten. Umso mehr hoffen wir sicher alle, dass das vor uns stehende Spieljahr ohne nennenswerte Einschränkungen läuft.

Die Vorbereitungen auf die neue Serie konnten auf allen Ebenen inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden. Die notwendigen Qualifizierungslehrgänge für den Schiedsrichterbereich konnten bzw. können wieder auf dem Niveau und mit dem Umfang aus der Zeit vor Corona stattfinden. Damit ist die Grundlage für einen erfolgreichen Saisonstart gelegt. Ich wünsche insbesondere allen Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, die neu in eine Spielklasse eingestuft wurden, viel Erfolg und möglichst problemlose Spielleitungen im neuen Umfeld.

Auch neben dem Platz bringt das neue Spieljahr wieder Herausforderungen mit sich, die es gemeinsam zu bewältigen gilt. Nach wie vor ist Gewalt gegen Schiedsrichter leider immer noch ein Thema, mit dem wir uns beschäftigen müssen. Neben den bisherigen Initiativen starten wir unter wissenschaftlicher Begleitung ein weiteres Projekt, mit dem gerade die Schiedsrichter an der Basis in die Lage versetzt werden sollen, Konflikten präventiv entgegenzuwirken bzw. sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten. Aber selbst die besten Projekte nutzen nichts, wenn Vereine und Verbände nicht endlich noch stärker als bisher an einem Strang ziehen. Dazu zähle ich ausdrücklich auch unsere Sportgerichtsbarkeit. Die Zeit, in der Gewalt gegen Schiedsrichter bagatellisiert wurde, muss endlich und überall vorbei sein.

Eine Kernaussage im Rahmen der jüngsten Bundesehrung „Danke Schiri.“ lautete: „Bei allen Problemen, mit denen wir im Schiedsrichterwesen zurechtkommen müssen, dürfen wir aber keinesfalls die vielen positiven Seiten unseres Hobbys vergessen.“ Mit dieser Aussage werden wir in den kommenden Monaten verstärkt Maßnahmen ergreifen, um die Zahl aktiver Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter wieder spürbar zu erhöhen.

Ich wünsche allen Aktiven vor allem Gesundheit und einen erfolgreichen Start in das Spieljahr 2022/23.

Euer

INHALT

TITELTHEMA

- 4 **Ein Hoch auf uns**
„Danke Schiri.“-Ehrung
in großem Rahmen

PANORAMA

- 10 **DFB-Pokal:**
Stegemann und Wacker im Finale

PROJEKT

- 14 **Helfen ist Ehrensache**
Elite-Referees zeigen Solidarität

REGELÄNDERUNGEN

- 18 **Klarstellungen im Regeltext**

REGEL-TEST

- 20 **Alle im Blick**

LEHRWESEN

- 22 **Führen können**
Der Inhalt des aktuellen
DFB-Lehrbriefs Nr. 104

ANALYSE

- 24 **Stoß oder Schlag?**
Der Einsatz des Ellenbogens

PSYCHOLOGIE

- 30 **Weniger ist mehr**
Die Grenzen von Kommunikation

AUSTAUSCH

- 32 **Einheitliche Regeln schaffen**
Tagung der Vereins-Obleute

AUS DEN VERBÄNDEN

- 33 **Schiedsrichter starten Newsletter**

VORSCHAU

- 34 **Trainingslager der**
Elite-Schiedsrichter



Die Schiedsrichter-
Zeitung gibt es auch
zum Download auf
www.dfb.de

EIN HOCH AUF UNS



Ganz viel Ehrenamt gemeinsam auf der Bühne: die diesjährigen „Danke Schiri.“-Preisträger und ihre Laudatoren.

TEXT
Bianca Zindl

In diesem Gebäude ist Fußballgeschichte geschrieben worden“, hallt die Stimme von Ronny Zimmermann, dem 1. Vizepräsidenten des DFB, durch das Foyer der ehemaligen DFB-Zentrale. Mit einer Handbewegung deutet er auf die elegant gekleideten Zuhörer, die an Stehtischen verteilt mit Cocktails in der Hand zu ihm blicken: „Sie alle fügen dem heute ein weiteres Kapitel hinzu! Danke Schiri.“

Der Applaus, der diesen Worten folgt, geht nahtlos über in unzählige Gespräche, die schlagartig wieder anschwellen. Die in Grüppchen zusammenstehenden Anwesenden haben viel zu besprechen. Auch wenn sie

sich zum Großteil nicht kennen, haben sie eines gemeinsam: Sie alle sind Schiedsrichter. Und zwar solche, die von ihren Landesverbänden für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet und deshalb zur zweitägigen Bundesehrung „Danke Schiri.“ eingeladen wurden. Der DFB und der Schiedsrichter-Sponsor Das Örtliche danken den Unparteiischen von der Basis mit einem Galaabend und einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Schon beim Aperitif ergeben sich viele Gespräche über Verbandsgrenzen hinaus. So erzählt Jamal Achaabi vom Fußballverband Niederrhein den Umstehenden, wie er

Zum ersten Mal seit drei Jahren konnte in Frankfurt am Main eine „Danke Schiri.“-Gala in der Form stattfinden, wie man sie aus vorpandemischer Zeit kennt: ausgelassen, ohne Maske, mit viel Geselligkeit. Eingeladen hatte der DFB Amateur-Schiedsrichter aus ganz Deutschland, die sich in besonderer Weise auf und neben dem Platz engagieren.



als Pate den Jungschiedsrichtern die Angst vor dem ersten Einsatz nimmt. Als Tandem stehe er die ersten beiden Spiele mit ihnen auf dem Platz, sie bekämen daher beide eine Ansetzung für dasselbe Spiel. Selbstverständlich pfeife der Jungschiedsrichter, erklärt er, „aber so kann man die Laufwege anleiten oder auch mal im Spiel Tipps geben“. Die anderen Unparteiischen kennen dieses Konzept nur von Erzählungen und fragen interessiert nach, wie die Spieler auf solch eine doppelte Präsenz reagieren. „Die Spieler in den Jugendspielen kennen das“, beruhigt Jamal, „und wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Alle Schiedsrichter, die ich betreue, sind noch dabei.“

Ein Kellner kommt vorbei und bietet im „Bauchladen“ Häppchen an: in Gläsern arrangierte Kuchen, ausgefallene belegte Brote und kleine lilafarbene Eiswaffeln, gefüllt mit Tomatencreme. Es herrscht eine gelöste Stimmung, in Anzug und festlichen Kleidern wird an weinhaltigen Cocktails mit Birne oder alkoholfreiem Eistee genippt. „Dass der Abend etwas Besonderes ist, wurde uns schon prophezeit“, kommentiert Erich Wellenzohn vom Württembergischen Fußballverband das Geschehen lächelnd. Seit 20 Jahren singt er in einem Schiedsrichterchor, der vor drei Jahren sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert hat. Stolz erzählt Wellenzohn, dass sie in dieser Zeit 65.000 Euro für Krebs-

Ronny Zimmermann begrüßte die Schiedsrichter aus den Landesverbänden in der ehemaligen DFB-Zentrale.



krankte Kinder und andere wohltätige Zwecke gesammelt haben.

Dann kommt plötzlich Dynamik in die Gruppen, mehrere Schiedsrichter drehen sich um und geben den Blick frei auf neue Gäste, die gerade das Foyer betreten: FIFA-Referee Felix Zwayer und sein Team. Sie sind am nächsten Tag für das Bundesligaspiel Eintracht Frankfurt gegen Borussia Mönchengladbach angesetzt, zu dem die Amateur-Schiedsrichter eingeladen sind. Dominik Tryankowski vom Fußballverband Rheinland scherzt mit Zwayer darüber, dass er bei dem Spiel jederzeit für ihn einspringen könne, er habe „alles im Auto“. Diesen Satz hört man an dem Wochenende häufiger.

Die beiden unterbrechen ihr Gespräch, denn Steffen Reichenbacher vom Thüringer Fußball-Verband möchte ein Foto mit Felix Zwayer machen. Er kommentiert die Situation, die nur wenige Sekunden dauert, augenzwin-

kernd mit den Worten „Das geht ja schneller als der Videobeweis!“

Die elegante Schiedsrichtergemeinschaft zieht dann weiter in den Festsaal. Große Bodenstrahler beleuchten Raum und Bühne stimmungsvoll, auf den festlich gedeckten runden weißen Tischen stehen neben kleinen Gefäßen mit Butter und Salz dekorative Brottöten mit „Danke Schiri.“-Stempeln. Auch die Gestecke in der Mitte der Tische zeigen deutlich, in welchem Zeichen der Abend steht: Es sind keine Blumen, sondern große Fußballschuhe aus Gras, dekoriert mit kleinen Fußballen und schwarzen Schiedsrichterpfeifen.

Während die Musik im Hintergrund lauter wird, betritt DFB-Lehrwart und Moderator Lutz Wagner die Bühne. Gewissenhaft rechnet er vor, dass es Stand vergangenes Jahr bei 128.000 Fußballmannschaften jedes Wochenende knapp 64.000 Spiele in Deutschland gebe, aber nur 56.000 Schiedsrichter. Der Spielbetrieb sei nur deshalb möglich, so erklärt er mit vielsagendem Blick in die Runde, „weil viele von euch doppelt pfeifen“. Aus den Laufbahn-Beschreibungen der Anwesenden zitiert er einen Satz, den er mehrfach gelesen habe: „Ich nehme mich selbst nicht so wichtig, aber ich bin immer da, wenn ich gebraucht werde.“ Auch Ronny Zimmermann, der als nächster das Mikro übernimmt, lobt die Ausgezeichneten: „Ich ziehe meinen Hut vor euch!“ Er sei heilfroh, dass die Veranstaltung wieder in diesem Rahmen durchgeführt werden könne. „Lasst uns für die nächsten drei bis sechs Stunden alles vergessen, was auf dieser Welt schlecht läuft“, fordert er die Teilnehmer auf, „lasst uns euch feiern.“

Der Präsident zu Gast

Erstmals nahm an der „Danke Schiri.“-Gala auch der DFB-Präsident teil. Ruhig und sympathisch wirkt Bernd Neuendorf, während er erzählt, dass er gerade aus Magdeburg komme. Dort habe er mit dem 1. FC Magdeburg den Meister der 3. Liga gekürt und ebenfalls eine gute Schiedsrichterleistung gesehen. „Es war mir wichtig, heute hierherzukommen“, betont Neuendorf, der seit zwei Monaten im Amt ist, „und es freut mich, die Gewinner aus dem ganzen Bundesgebiet zu treffen.“ Diese Veranstaltung sei eine Anerkennung für die jahrelange Arbeit der Älteren und Ansporn für die Jüngeren. „Jeder weiß“, hebt er hervor, „dass wir dringend Schiedsrichter brauchen.“ Daher werbe er überall dafür, dass man „eine so tolle Aufgabe übernimmt“.

Er wisse, dass die Fußball-Referees häufig in der Kritik stünden, sagt Neuendorf, dabei sei es eine Tätigkeit, „die mir zumindest immer viel Respekt abverlangt hat“. Sie benötige viel Kraft, aber auch Fingerspitzengefühl. „Vor allem möchte ich mich bei denen bedanken“, führt er aus, „die das nicht professionell betreiben.“ Wenn man aus einem kleinen Amateurverein komme wie er selbst, dann wisse man, was der Sport für den Verein, die Stadt und für die



DFB-Präsident Bernd Neuendorf erfüllte die Fotowünsche der Preisträger.

Gesellschaft bedeute: „Deshalb brauchen wir Menschen wie Sie!“

Neuendorf bekommt von Lutz Wagner ein Schiedsrichter-Trikot überreicht mit der Bitte, es doch mal während des WM-Turniers zu tragen – und so nicht nur die deutsche Nationalmannschaft anzufeuern, sondern auch die deutschen Unparteiischen um Daniel Siebert, die in Katar zum Einsatz kommen.

Im Anschluss moderiert Lutz Wagner eine Gesprächsrunde mit dem Schiedsrichterteam des morgigen Spiels. Dazu bittet er Felix Zwayer, Rafael Foltyn, Marco Achmüller und Patrick Alt auf die Bühne. Feierlich übergibt Wagner den vier Elite-Referees die Trikots mit den Namen der Preisträger auf dem Rücken, die sie beim Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Mönchengladbach tragen werden.

SPANNENDE LEBENSLÄUFE

Während die Kellner ausströmen und die Vorspeisenteller verteilen, unterhalten sich die Feiernden entspannt. Es herrscht eine gelöste Stimmung, erwartungsfrohe Gesichter überall. Denn schließlich folgen die offiziellen Ehrungen, beginnend mit der Kategorie „Schiedsrichterinnen“.

Christine Baitinger, Mitglied des DFB-Schiedsrichterausschusses, tritt bestens gelaunt auf die Bühne. „Ich freue mich ganz besonders, dass ich heute Abend mit den Frauen beginnen darf“, strahlt sie, denn der Frauenfußball habe eine immense Entwicklung genommen. Zwar seien weibliche Unparteiische im Amateurfußball oft noch Exoten und viele Vereine seien nach wie vor überrascht über das Auftauchen einer Schiedsrichterin, erklärt Baitinger an das Publikum gewandt, „aber ihr habt gezeigt, dass ihr in euren Spielleitungen akzep-



tiert werdet und habt euch diesen Abend wirklich verdient. Ihr seid in euren Verbänden die Aushängeschilder und wir sind froh, dass wir euch haben!“ Feierlich ruft sie jede ausgezeichnete Schiedsrichterin einzeln auf die Bühne, gratuliert ihr und überreicht ihr das besondere „Danke Schiri.“-Trikot. Es dauert nicht lange, da ist die Bühne ansehnlich gefüllt mit stolzen Preisträgerinnen.

Das Schiedsrichter-Team um Felix Zwayer (links) nahm die Trikots für die Spielleitung am nächsten Tag in Empfang. Auf dem Rücken sind die Namen aller Preisträger aufgedruckt.

1



1_Christine Baitinger ehrte die Schiedsrichterinnen (im Bild: Nora Dieckmann).

2_Florian Steinberg nahm die Ehrungen der U 50-Referees vor.

3_Ehrung der „Legenden“: Preisträger Manfred Ringelmann, Laudator Walter Moritz sowie Daniel Wurl vom Schiedsrichter-Partner Das Örtliche (von links).

2



3



Jede dieser Frauen habe viel zu erzählen, erklärt Baitinger, „wir haben uns die eine oder andere Geschichte rausgesucht“. So könne Eda Fidan vom Fußballverband Niederrhein inzwischen ein ganzes Team aufbieten, deutet sie lächelnd an und reicht der Preisträgerin das Mikro. „Mein Papa ist seit 25 Jahren Schiedsrichter“, erzählt Eda Fidan, sie selbst habe mit 14 Jahren in der Kreisliga angefangen und inzwischen stünden auch ihre beiden Schwestern, 22 und 16 Jahre alt, auf dem Platz. „Wir vier machen das nun jedes Wochenende“, sagt Eda, „und die Mama muss leider darunter leiden.“ Sogar einen gemeinsamen Einsatz habe es gegeben, mit ihrem Papa, ihr und der einen Schwester. „Da freut sich der Schiedsrichtereinteiler“, bemerkt Baitinger schmunzelnd.

Auch bei der Ehrung der Kategorie U 50, moderiert von ihrem Ausschuss-Kollegen Florian Steinberg, gibt es spannende Geschichten zu hören. Es mache ihn ganz besonders stolz, solche Talente zu ehren, gesteht der Obmann des Süddeutschen Fußballverbandes. Es seien bemerkenswerte Lebensläufe und vielseitige Funktionen dabei. Dies sei umso erstaunlicher, wenn man die Lebensphase berücksichtige, in der man ja im Privaten auch noch einiges zu bewältigen habe, hebt Steinberg hervor. „Deswegen ziehe ich umso mehr den Hut vor euch“, sagt er, „die ihr Woche für Woche auf dem Platz steht bei Wind und Gegenwind, sei es verbaler oder physischer Art.“ Das Pfeifen sei eine Schule fürs Leben. „Seid stolz auf das Erreichte“, unterstreicht er, „und nehmt unseren Dank mit nach Hause in eure Verbände.“

Nach einer Pause, in der die Gäste den Hauptgang genießen, betritt das Schiedsrichter-Team die Bühne, das wenige Stunden zuvor das Spiel Hoffenheim gegen

Leverkusen gepfiffen hat. Alexander Pott, der im Schiedsrichterausschuss die junge Generation vertritt, moderiert die Gesprächsrunde und gratuliert dem Team Frank Willenborg, Guido Kleve und Christian Bandurski zur gelungenen Spielleitung.

Die Veranstalter haben noch ein Ass im Ärmel: An den Tischen der Preisträger wurden im Vorfeld Karten ausgegeben, auf denen sie Fragen an das Schiedsrichter-Team notieren konnten. Diese werden von Alexander Pott aus dem Lostopf gezogen und vorgelesen. Die jeweiligen Fragensteller werden mit einem der Präsente belohnt, die die Bundesliga-Schiedsrichter von ihrem heutigen Einsatz mitgebracht haben: Das sind der Spielball sowie die Trikots des Hoffenheimers Jacob Bruun Larsen und des Leverkuseners Patrik Schick.

Ober noch Spaß an der Schiedsrichterei habe, wird Frank Willenborg auf einer der Karten aus dem Publikum gefragt. „Mir wird viel zu viel über das Negative im Schiedsrichterwesen berichtet“, antwortet der Referee und nennt als Beispiele die schlechte Bezahlung an der Basis sowie die Berichterstattung darüber, dass man sich die Wochenenden um die Ohren schlägt und teilweise attackiert wird. „Lasst euch das Positive nicht nehmen“, fordert er die Zuhörer leidenschaftlich auf, „genießt den Spaß am Fußball und an der Schiedsrichterei und tragt nach außen, was die schönen Seiten an diesem Job sind!“

Bei der letzten Ehrung betreten die Unparteiischen der Kategorie Ü 50 die Bühne: „die Legenden“, wie Moderator Lutz Wagner sie verheißungsvoll ankündigt. Zum Beispiel Alois Bremer mit 52 Schiedsrichter-Jahren oder Dietmar Haehnke, der es sogar auf 59 bringt.

Die diesjährigen Preisträger

Landesverband	Schiedsrichter*in	Landesverband	Schiedsrichter*in	Landesverband	Schiedsrichter*in
Baden	David Gonzalez Nadine Rollert Peter Weingärtner	Mecklenburg-Vorpommern	Anne Büttner Matthias Krull Roland Schwenn	Sachsen-Anhalt	Silke Galetzka Erhard Garstecki Patrick Menz
Bayern	Paul Birkmeir Monika Meister Werner Scherb	Mittelrhein	Viola Funke Manfred Ringelmann Markus Schmitz	Schleswig-Holstein	Dietmar Haehnke Filiz Sassen Falk Schmidt
Berlin	Saida Barthels Steven Hornig Pierre Wawretschka	Niederrhein	Jamal Achaaibi Eda Fidan Georg Lenz	Südbaden	Rainer Burgenmeister Mihael Polanec
Brandenburg	André Ihrke Elke Lange Bernd Sammel	Niedersachsen	Dennis Eckhardt Denise Hartmann Josef Laudenschach	Südwest	Nicole Maurer Hans Schneider Christian Weinkauff
Bremen	Sarah Dubiel André Prieser Michael Vogt	Rheinland	Annabel Tampe Dominik Tryankowski Michael Vogt	Thüringen	Nora Dieckmann Ronald Patzer Steffen Reichenbacher
Hamburg	Herbert Domke Patrick Dierk Grunau Sabrina Rbib	Saarland	Alois Bremer Tatjana Uhl Aslan Yalak	Westfalen	Doro Brockschmidt Patrick Ramolla Michael Trockel
Hessen	Reinhard Eisenkrämer Volker Höpp Vanessa Körper	Sachsen	Enrico Jahn Dietmar Neubert Michelle Walther	Württemberg	Michael Miller Sophie Schmidt Erich Wellenzohn

Auch Manfred Ringelmann zählt zu den Preisträgern. Der sympathische Oldie fällt dadurch auf, dass er bei der Nennung seines Namens schwungvoll auf die Bühne joggt und sich dafür den Beifall des Publikums holt. Als ihn der Laudator ans Mikro holt, wird Ringelmann allerdings ernst. Der Schiedsrichter aus dem Landesverband Mittelrhein war unmittelbar von der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr betroffen. Er schildert, wie er seine Enkelin retten musste und sein Sohn seine Frau aus dem Wasser gezogen hat. Ihn selbst habe die Polizei aus den Fluten gerettet. Eindrucksvoll sind seine Schilderungen über das Ausmaß der Zerstörung und das Leid der Menschen vor Ort, deren Häuser immer noch nicht wiederaufgebaut wurden. 14.000 Euro hat der Schiedsrichter inzwischen gesammelt und an Betroffene gespendet, „die nichts mehr hatten, aber gar nichts“. Noch am Abend der Flut, während man ihn gesucht habe, habe sein Verein 2.000 Euro für ihn gesammelt, erzählt er gerührt. Aber er selbst habe Glück im Unglück, er sei versichert. Das Geld habe er daher an Bedürftige weitergegeben.

SPONTANE SPENDENAKTION

Der persönliche Bericht geht so sehr unter die Haut, dass Paul Birkmeir vom Bayerischen Fußball-Verband das Mikro ergreift und verkündet, dass man doch hier und jetzt Spenden für das Ahrtal sammeln und sie dann an Manfred Ringelmann übergeben solle. Die Schiedsrichterfamilie als große Gemeinschaft.

Zum Abschluss der Ehrungen bittet Lutz Wagner alle für ein Gruppenfoto auf die Bühne. „Wer friert uns diesen Moment ein,“ dröhnt dazu die Stimme von Sänger Andreas Bourani aus den Boxen, „besser kann es nicht sein. Ein Hoch auf uns!“ Die Bühne ist gerammelt voll, die Preisträger ziehen sich die neuen Trikots über: glückliche Gesichter, wohin man schaut. Das letzte Wort hat Udo Penßler-Beyer, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichterausschusses, der scherzt, dass ihm diese Ehre zu Hause nur äußerst selten zuteilwerde. „Solch ein Abend kann natürlich nur gelingen“, verkündet er, „wenn eine Mannschaft dahintersteht, die zueinander passt.“ In diesem Sinne dankt er allen, die an der Ausrichtung der „Danke Schiri.“-Gala mitgewirkt haben. Mit einem Geburtstagsständchen für Preisträgerin Nicole Maurer endet der offizielle Teil des Abends schließlich – und die Gäste ziehen gemeinsam weiter zur Hotelbar.

Die Standfestigkeit der Schiedsrichter zeigt sich am nächsten Morgen: Viel geschlafen haben sie nicht, trotzdem trudeln die Preisträger gut gelaunt zum Frühstück ein. Anschließend versammeln sie sich zur Führung durchs Frankfurter Stadion. Dort lernen sie, dass der über dem Rasen schwebende Bildschirm mit 8,40 Metern in der Diagonale der größte und modernste in Europa ist.

Während über ihren Köpfen in regelmäßigen Abständen die tief fliegenden Flugzeuge den Vortrag des Stadionführers Bernd Witzernath unterbrechen, ist die Stimmung unter den Preisträgern gut. Als es in die Katakomben des Stadions geht, lassen sich die Amateurschiedsrichter auf dem Gestühl vor einem Altar nieder,



der für Taufen und Hochzeiten genutzt wird. Im Museum begutachten sie die Kopien der fünf DFB-Pokale, die die Eintracht gewonnen hat, sowie die Meisterschaftsschale von 1959. Wieder zurück im Hotel genießen die Preisträger draußen bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein das umfangreiche Mittagsbuffet. „Einfach super“, schwärmt Sarah Dubiel vom Bremer Fußball-Verband über die zwei Tage, „es macht richtig Spaß!“

Am zweiten Tag durften die Preisträger zunächst auf der Trainerbank im Deutsche Bank Park Platz nehmen ...

Dann geht es noch ein zweites Mal rüber in den „Deutsche Bank Park“. Das Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Mönchengladbach steht an, teilweise tragen die Geehrten schon ihre neuen Schiedsrichter-Trikots. Das Stadion ist voll, die Stimmung der Eintracht-Fans gut. Auf einem Transparent prangt der Schriftzug „Heute ist egal, holt uns den Pokal“ in Anspielung auf das anstehende Europa-League-Endspiel der Frankfurter gegen die Glasgow Rangers.

Viel aufmerksamer verfolgen die Preisträger jedoch das Schiedsrichter-Team auf dem Rasen. Felix Zwayer und sein Team haben ihre Aufwärmübung extra vor die kleine Schiedsrichtergemeinde verlegt und winken den Gleichgesinnten gut gelaunt zu. Schon vor dem Anpfiff ist klar: Die Preisträger werden glücklich und zufrieden das Stadion verlassen und ihre Heimreise antreten. Und es ist sicher, dass sie die Eindrücke des Wochenendes mit in ihre Landesverbände und Kreise nehmen und ausführlich davon berichten werden.

... und am Nachmittag dann von der Tribüne aus das Bundesliga-Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Mönchengladbach verfolgen.



PANORAMA

DFB-POKAL: STEGEMANN UND WACKER IM FINALE

Genauso wie für die Spieler ist es auch für die Unparteiischen eine besondere Ehre, beim DFB-Pokalfinale auf dem Rasen zu stehen.

Dieses besondere Gefühl durfte in diesem Jahr Sascha Stegemann erleben, der mit seinen Assistenten Mike Pickel und Frederick Assmuth die Teams ins Berliner Olympiastadion führte. Vierter Offizieller war Robert

Schröder. RB Leipzig setzte sich nach 120 Spielminuten bekanntlich mit 5:3 nach Elfmeterschießen gegen den SC Freiburg durch.

Im Finale der Frauen standen sich eine Woche später im Rhein-Energie-Stadion in Köln der VfL Wolfsburg und der 1. FFC Turbine Potsdam gegenüber (Endstand 4:0). Dieses Finale wurde von Karoline Wacker geleitet. Ihr Assis-

tierten Christina Biehl und Daniela Göttlinger an den Linien sowie Laura Duske als Vierte Offizielle.

Für zwei Unparteiische war das DFB-Pokalfinale auch aus einem zweiten Grund ein ganz besonderes Spiel: Mike Pickel und Christina Biehl beenden, nachdem sie viele Jahre auch international als Assistenten zum Einsatz kamen, ihre aktive Karriere.



Das Schiedsrichter-Team in Berlin: Robert Schröder, Frederick Assmuth, Sascha Stegemann und Mike Pickel (von links).



Das Schiedsrichterinnen-Team in Köln: Laura Duske, Daniela Göttlinger, Christina Biehl und Karoline Wacker (von links) zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

ENGLAND: TRAINIEREN SCHIEDSRICHTER BALD MIT DEN PROFIS?

Um die Beziehung zu den Spielern zu verbessern, sollen laut der englischen Zeitung „Daily Mail“ die Schiedsrichter der Premier League ab der nächsten Saison mit den Vereinen trainieren. Diesen Vorschlag machte Ralf Rangnick, der in der Rückrunde Manchester United coachte, bei einem Treffen der Trainer mit Schiedsrichter-Chef Mike Riley. So sollen die Spieler die Unparteiischen besser kennenlernen und nicht nur während der Spiele auf sie treffen.



Ralf Rangnick brachte die Idee ins Spiel, Spieler und Schiedsrichter gemeinsam trainieren zu lassen.

Rangnicks Idee soll in der Runde großen Zuspruch erhalten haben: Die anwesenden Trainer sollen zugestimmt haben, dass die Referees Zugang zu den Räumlichkeiten der Premier-League-Vereine bekommen sollen. Die Schiedsrichtervereinigung PGMOL (Professional Game Match Officials Limited) prüft jetzt die Umsetzung. Auch in Deutschland sprach sich Bayern-Trainer Julian Nagelsmann für den Vorschlag aus: „Das ist eine geniale Idee, die ich total begrüße“, sagte der Trainer des Rekordmeisters.

WM IN KATAR I: FIFA NOMINIERT DANIEL SIEBERT

Der Fußballweltverband FIFA hat DFB-Referee Daniel Siebert in das Aufgebot der Schiedsrichter für die Weltmeisterschaft vom 21. November bis 18. Dezember 2022 in Katar berufen. Für den 38-jährigen Berliner ist es das zweite große Turnier nach der EURO 2020. Begleiten werden ihn seine beiden Assistenten Rafael Foltyn und Jan Seidel. Zudem sind Marco Fritz und Bastian Dankert als Video-Assistenten nominiert.



Rafael Foltyn, Daniel Siebert und Jan Seidel (von links) kamen bereits bei der vergangenen Europameisterschaft als Team zum Einsatz.

WM IN KATAR II: ERSTMALS DREI FRAUEN UNTER DEN 36 UNPARTEIISCHEN

Erstmals in der Geschichte der FIFA stehen drei Schiedsrichterinnen im Aufgebot für eine Fußball-Weltmeisterschaft der Herren: Für das Turnier in Katar wurden Stéphanie Frappart aus Frankreich, Salima Mukansanga aus Ruanda und Yoshimi Yamashita aus Japan von der Schiedsrichter-Kommission berufen.

Die Nominierung von drei Schiedsrichterinnen sowie der drei Assistentinnen Neuza Back (Brasilien), Karen Díaz Medina (Mexiko) und Kathryn Nesbitt (USA) ist für Pierluigi Collina, Chef der FIFA-Schiedsrichter-Kommission, „der krönende Abschluss eines langen Prozesses, der vor mehreren Jahren mit dem Einsatz von Schiedsrichterinnen bei Junio-

ren- und Männerwettbewerben der FIFA begonnen hat, und der Beweis dafür, dass die Qualität und nicht das Geschlecht zählt“.

Der Italiener hofft, dass das Aufgebot von Elite-Schiedsrichterinnen für wichtige Männerwettbewerbe schon bald eine Selbstverständlichkeit sei.

ZU LAUT GEPFIFEN: SCHIEDSRICHTER ZAHLT 2.500 EURO SCHMERZENSGELD

Dieser Pfiff war teuer: Ein Kreisliga-Schiedsrichter musste einem Spieler 2.500 Euro Schmerzensgeld zahlen, weil er zu laut gepfiffen hatte. Im Oktober 2018 wollte der Unparteiische beim Spiel zwischen der SpVgg Sonnenberg 2 und der DJK 1. SC Klarenthal mit seiner Pfeife eine Rudelbildung unterbinden.

Einem Spieler war das Einschreiten des Referees zu laut: Wegen bleibender Hörschäden verklagte er nach dem Spiel den Unparteiischen. Von einem Strafgericht wurde die Klage auf 5.000 Euro Schmerzensgeld abgelehnt, der Schiedsrichter musste allerdings 80 Sozialstunden leisten.

Vor einem Zivilgericht reichte der Spieler erneut Klage ein. Dort einigten sich die Parteien auf einen Vergleich in Höhe von 2.500 Euro, um weitere Anwalts- und Gerichtskosten zu vermeiden. Der Schiedsrichter konnte dies nicht verstehen und zog die Konsequenz: Er beendete seine Laufbahn.



UEFA NOMINIERT RIEM HUSSEIN FÜR DIE EURO

Die UEFA hat die Unparteiischen für die Frauen-Europameisterschaft vom 6. bis 31. Juli bekanntgegeben. Auch eine deutsche Schiedsrichterin ist dabei: Dr. Riem Hussein aus Bad Harzburg kommt bei dem Turnier in England zum Einsatz. Neben ihr wurde auch Katrin Rafalski als Assistentin berufen.

Christine Baitinger, im DFB-Schiedsrichterausschuss verantwortlich für die Schiedsrichterinnen, sagte dazu: „Die erneute Nominierung von Riem und Katrin zu einem großen Turnier ist der Lohn für jahrelange konstante sowie herausragende Leistungen der beiden im nationalen wie internationalen Bereich. Wir alle sind sehr stolz darauf und drücken dem gesamten Team die Daumen.“

Neben den beiden Schiedsrichterinnen sind mit Christian Dingert und Harm Osmers zwei weitere DFB-Referees als Video-Assistenten für das Turnier nominiert.

Deutschlands Spitzen-Schiedsrichterin Riem Hussein.

GORETZKA: SCHIEDSRICHTERN MEHR RESPEKT ZOLLEN

Der Bayern-Profi Leon Goretzka wirbt um mehr Anerkennung für Deutschlands Schiedsrichter. Den Unparteiischen sollte noch mehr Respekt gezollt werden.

Diese Auffassung vertrat der Mittelfeldspieler in einem Interview mit dem Magazin „11Freunde“. „Ich glaube, dass wir uns in dem Punkt alle verbessern können: Spieler, Trainer, Fans, auch die Medien“, sagte der 27-jährige Fußball-Profi. Der deutsche Nationalspieler fügte an: „Ich glaube, dass der Umgang besser geworden ist. Das Problem ist aber, dass Negativbeispiele naturgemäß mehr Aufmerksamkeit bekommen als gute oder sogar exzellente Leistungen.“

Zum Rückgang der Schiedsrichterzahlen mutmaßt der Bayern-Spieler, dass die Aufgabe in erster Linie vielen nicht besonders attraktiv erscheine. „Alle sollten dazu beitragen, dass es mehr Spaß macht, und auch Respekt und Wertschätzung müssten größer sein“, so Goretzka weiter.

Der Profi will daher seinen Teil dazu beisteuern: Er könne es sich „sehr gut vorstellen, einmal ein Freundschaftsspiel im Amateur-

bereich zu pfeifen“. Wo und wann der Mittelfeldspieler zur Pfeife greifen will, blieb jedoch noch offen.



Bayern-Profi Leon Goretzka fordert mehr Wertschätzung für die Unparteiischen.

SPIELUNTERBRECHUNGEN WEGEN RAMADAN

Das waren zwei besondere Unterbrechungen: Die DFB-Schiedsrichter Bastian Dankert und Dr. Matthias Jöllenbeck haben im Mai erstmals in der Bundesliga-Geschichte ihre Spiele unterbrochen, um Fußballprofis das Fastenbrechen zu ermöglichen.

Im Spiel zwischen Augsburg und Mainz hatte Matthias Jöllenbeck dem Mainzer Kapitän Moussa Niakhaté eine Extra-Trinkpause eingeräumt, bei RB Leipzig gegen TSG Hoffenheim unterbrach Bastian Dankert für Leipzigs Verteidiger Mohamed Simakan die Partie ebenfalls kurzzeitig.

Ein Vorgehen, das Vereine und Spieler gleichermaßen lobten. „Danke an den Schieds-

richter und an die Spieler“, schrieb Simakan nach dem 3:0 seiner Mannschaft bei Twitter, „sie haben mir ein paar Minuten gegeben, um mein Fasten zu brechen.“ Nach den Regeln des muslimischen Fastenmonats Ramadan dürfen die Gläubigen erst nach Sonnenuntergang wieder Essen und Trinken zu sich nehmen

Leipzigs Mohamed Simakan nutzte die zusätzliche Trinkpause.



DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM MÄRZ UND APRIL 2022

FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
Maximilian Alkhofer	WM-Qualifikation (Futsal)	Turnier in Moldawien		
Deniz Aytekin	Europa League	FC Sevilla	West Ham United	Dietz, Schaal, Schlager, Stegemann, Dankert
Deniz Aytekin	Länderspiel	San Marino	Litauen	Dietz, Sinn
Deniz Aytekin	Champions League	Slavia Prag	Feyenoord Rotterdam	Dietz, Schaal, Schlager
Bastian Dankert	Saudi-Arabien	Al Ittihad	Damac FC	Dietz, Beitinger
Christian Gundler	EM-Qualifikation U 19 (Futsal)	Turnier in Serbien		
Riem Hussein	Champions League Frauen	Olympique Lyon	Juventus Turin	Rafalski
Riem Hussein	WM-Qualifikation Frauen	Nordirland	England	Rafalski, Biehl, Michel
Harm Osmers	UEFA Youth League	RB Salzburg	Benfica Lissabon	Kempton, Beitinger, Schlager
Jacob Pawlowski	WM-Qualifikation (Futsal)	Turnier in Norwegen		
Daniel Schlager	Länderspiel	Luxemburg	Nordirland	Gittelmann, Lupp
Daniel Siebert	Europa League	KAA Gent	PAOK Thessaloniki	Seidel, Foltyn, Jablonski
Daniel Siebert	WM-Qualifikation	Portugal	Türkei	Seidel, Foltyn, Fritz, Dankert
Daniel Siebert	Champions League	Atlético Madrid	Manchester City	Seidel, Foltyn, Zwayer, Fritz, Dingert
Sascha Stegemann	Länderspiel	Dänemark	Serbien	Lupp, Achmüller, Jablonski, Osmers, Rafalski
Franziska Wildfeuer	WM-Qualifikation Frauen	Luxemburg	Lettland	Arlt, Steinke, Derlin
Felix Zwayer	Europa League	SC Braga	AS Monaco	Lupp, Achmüller, Jablonski, Dingert, Osmers
Felix Zwayer	Europa League	West Ham United	Olympique Lyon	Lupp, Borsch, Jablonski, Dankert, Dingert

HELFFEN IST EHRENSACHE

Unparteiische aus dem Elite-Bereich haben einen Hilfsfonds ins Leben gerufen. Mit Spenden wollen sie die Nachwuchsförderung, soziales Engagement und Kollegen in Not unterstützen.



„Als Bundesliga-Schiedsrichter sind wir in einer privilegierten Position“, sagt Daniel Siebert, der in diesem Jahr an der Verleihung der Sepp-Herberger-Awards teilnahm.

Die Idee kam aus der Mitte der Aktiven: „Wir wissen, dass wir eine privilegierte Position haben und ein gutes Einkommen. Da ist es an der Zeit, auch an die Schiedsrichter an der Basis zu denken“, sagt Daniel Siebert. Der Berliner FIFA-Schiedsrichter und einige Mitstreiter steckten am Rande eines Lehrgangs mit den beiden Aktiven-Sprechern Guido Kleve und Marco Fritz die Köpfe zusammen und überlegten, was man nach dem Motto „Schiedsrichter helfen Schiedsrichtern“ tun könne.

So entstand zunächst ein Konzeptpapier, das mit der DFB-Stiftung Egidius Braun und weiteren Gremien besprochen wurde, und in der Folge der „Fonds der DFB-Elite-Schiedsrichterinnen und -Schiedsrichter“. Dieser verfügt inzwischen über professionelle Strukturen, ein klares Konzept und eine treuhänderische Verwaltung. Der Hilfsfonds hat bereits die ersten sozialen und karitativen Aktionen an der Basis mit Bezug auf die Schiedsrichterei finanziell unterstützt.

REFEREES MIT VORBILDFUNKTION

Der DFB-Elitebereich setzt sich zusammen aus Unparteiischen der Bundesliga, der 2. Bundesliga und der 3. Liga, aus den Schiedsrichter-Assistenten der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie aus den Video-Assistenten des DFB. Alles in allem weit mehr als 100 Personen. Sie wissen, dass sie durch ihre Tätigkeit in den deutschen, aber auch in vielen anderen Stadien dieser Welt eine Vorbildfunktion haben. Viele von ihnen engagieren sich bereits stark im sozialen und gesellschaftlichen Bereich. Nun soll dieses Engagement unter dem Dach eines Hilfsfonds gebündelt werden.

Unter dem Motto „Schiedsrichter helfen Schiedsrichtern“ sollen im lokalen, regionalen und bundesweiten Kontext verschiedene soziale und karitative Engagements unterstützt werden – jeweils vorausgesetzt, sie haben einen Bezug zur Schiedsrichterei. Dabei geht es um die Förderung des Sports, wie etwa um Maßnahmen an der und für die Basis. Wie zum Beispiel die Unterstützung der Nachwuchsförderung. Es geht aber auch um Hilfe in Notsituationen (zum Beispiel Unterstützung bei Krankheiten, Unfällen etc.) sowie um Charity-Aktionen (exemplarisch:

Schiedsrichterlehrgänge für Menschen mit Handicap). Die Förderung des Sports wurde beispielsweise schon durch die finanzielle Unterstützung eines Inklusions-Schiedsrichter-Lehrgangs in Höhe von 1.800 Euro umgesetzt.

Das Geld kommt aus freiwilligen Zahlungen der Elite-Referees, die zunächst in den Fonds fließen. „Da gibt es keinen Zwang, sondern nur eine Empfehlung“, sagt Christian Gittelmann. Der 39-jährige DFB- und FIFA-Schiedsrichter-Assistent arbeitet seit Mitte Juli 2021 für die DFB-Stiftung Egidius Braun. Genau diese Stiftung verwaltet die gespendeten Gelder treuhänderisch und achtet darauf, dass sie gemäß den Richtlinien zweckgebunden verwendet werden.

Ob Mittel gegeben werden und wie viele, darüber entscheidet ein sechsköpfiges Gremium. Für dieses werden fünf Mitglieder aus der Mitte der DFB-Elite-Schiedsrichter für zwei Jahre gewählt. Aktuell setzt es sich zusammen aus Christian Dingert, Harm Osmer, Jan Seidel, Daniel Siebert und Sascha Stegemann. Ein stimmberechtigtes Mitglied des Vorstands der DFB-Stiftung Egidius Braun gehört dem Gremium als geborenes Mitglied an. Zum Start des Fonds ist dies der Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger, Tobias Wrzesinski. Christian Gittelmann fungiert quasi als Bindeglied zwischen den Aktiven und der Stiftung und bündelt die Themen.

Der Kreis hat sich zum Ziel gesetzt, mindestens zweimal pro Jahr eine Sitzung abzuhalten. Um kurzfristig reagieren zu können, können Beschlüsse auch im Umlaufverfahren gefasst werden. „Es gibt keinen Sprecher. Wir wollen zeigen, dass dieses möglichst langfristige Projekt auf mehreren Schultern liegt“, sagt Daniel Siebert, Mitglied des FC Nordost Berlin. Den Fonds sieht er als „Zeichen von uns, dass Schiedsrichter im Amateurbereich, die sich beispielsweise in einer menschlichen Notlage befinden, nicht alleine sind. An sie wollen wir denken und sie im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.“

Förderanträge können durch lizenzierte Schiedsrichter im Verbandsgebiet des DFB sowie über die DFB-Landesverbände und die in den Landesverbänden organisierten Schiedsrichtervereinigungen eingebracht wer-

TEXT
Georg Schalk

Eure Ideen werden gesucht!

Eines der wertvollsten Engagements des Fonds der DFB-Elite-Schiedsrichterinnen und -schiedsrichter ist die Förderung des Sports. Daher ist ein Kernanliegen der Elite-Referees, die besten Ideen an der und für die SR-Basis kennenzulernen und zu fördern.

Gesucht werden eure Ideen für folgende Bereiche:

- Neugewinnung
- Talentförderung
- Schiedsrichterinnenförderung
- Förderung langjähriger Unparteiischer
- Integration
- Inklusion

Diese sollen dann vorgestellt werden – mit der Möglichkeit zur Nachahmung.

Wer mitmachen möchte, soll seine Bewerbung bis zum 30. September 2022 einreichen. Dies ist möglich über den Link <https://forms.office.com/r/4dkQMEvN08> oder über den obigen QR-Code. Die besten Ideen der genannten Kategorien fördert der Fonds jeweils mit bis zu 1.000 Euro.

Bei Fragen wendet euch gerne per E-Mail an: schirifonds@egidius-braun.de



den. Auch die Elite-Schiedsrichter selbst können Vorschläge machen.

„Das ist eine absolut gute Sache, vielfältig und interessant“, begründet Christian Dingert, warum er sich am Hilfsfonds aktiv beteiligt. Überall in der Bundesrepublik gibt es außergewöhnliche Projekte an der Basis, wie

man beispielsweise Unparteiische gewinnen und erhalten kann. „Die Ideen dazu sind ganz unterschiedlich, was es besonders spannend macht. Wenn wir davon erfahren, können wir zum Teil auch sehr kurzfristig helfen“, sagt der 41-Jährige, der für die TSG Burg Lichtenberg (Rheinland-Pfalz) pfeift und seit 2002 auf der DFB-Liste steht.

Als Konvoi in die Ukraine

Marcel Gasteier zählt zum Kreis der Zweitliga-Assistenten – und er gehört zu denjenigen Menschen, die gerne mal über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Bereits dreimal hat er einen Hilfskonvoi aus Rheinland-Pfalz ins polnisch-ukrainische Grenzgebiet begleitet. Der Hilfsfonds seiner Kollegen hat ihn dabei unterstützt.

Die Idee kam spontan. Am 3. März 2022 steckten der Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Andernach, Thomas Welsch, und sein Mitarbeiter, Polizeioberkommissar Marcel Gasteier, die Köpfe zusammen. Die beiden Männer waren sich einig, dass man nach dem gewaltsamen Einmarsch der Russen etwas für die Menschen in der Ukraine aktiv tun müsse – über die üblichen Geldspenden hinaus.

Gerade mal 24 Stunden später machte sich ein kleines Team, bestehend aus sieben Helfern in drei Fahrzeugen, von Rheinland-Pfalz auf den Weg Richtung Osten. Geladen hatten sie vier Tonnen Hilfsgüter. Es war der erste von drei Hilfstransporten des „Hilfskonvois Ukraine – Andernach“. Und es ist eines der ersten Projekte, die der Hilfsfonds der Elite-Schiedsrichter:innen unterstützt hat.

Denn Marcel Gasteier ist nicht nur Polizist, sondern auch DFB-Schiedsrichter. „Für mich persönlich bedeutet diese Unterstützung sehr viel und zeigt, dass wir Schiedsrichter immer und überall zusammenhalten“, stellt der 33-Jährige zufrieden fest und bedankt sich bei seinen Kollegen für die Spende von 2.000 Euro.

Gasteier, der für den TuS Dahlheim pfeift, ist Schiedsrichter-Assistent in der 2. Bundesliga und steht seit 2014 auf der DFB-Liste. Als klar war, dass man an einem Wochenende Anfang März ganz schnell in Richtung polnisch-ukrainische Grenze aufbrechen würde, da gab es noch ein Problem: Er war eigentlich als Assistent bei einem Drittliga-Spiel in Saarbrücken eingeteilt. Doch das konnte gelöst werden. „Ich habe mit meinem Ansetzer Tobias Christ telefoniert. Er fand die Aktion toll und hat mich bestärkt, den Hilfstransport zu machen. Er hat mein Spiel umbesetzt“, berichtet Marcel. Auch die zu dieser Zeit geplante Feier anlässlich des 57. Geburtstages der Mama musste warten. Die Menschen im Kriegsgebiet brauchten jetzt dringend Hilfe.

„Wir sind frühmorgens in Richtung Osten aufgebrochen, ohne zu wissen, wo wir landen werden. An der polnisch-ukrainischen Grenze angekommen, sind wir ein ganzes Stück entlanggefahren, bis wir unsere Hilfsgüter an mehrere Auffanglager für Flüchtlinge übergeben konnten.“ Der kleine Hilfskonvoi bestand aus zwei Neunsitzern und einem Feuerwehrfahrzeug, das die Stadt Andernach zur Verfügung gestellt hatte.

Bei der ersten Tour wurde die Basis für die weiteren Aktionen gelegt. „Wir knüpften viele Kontakte und erfuhren, was die Menschen im Kriegsgebiet am dringendsten brauchten“, erzählt Marcel. Geradezu sensationell entwickelte sich der Aufruf zu Spenden: Anfangs erklärten sich fast ausschließlich Freunde und Bekannte bereit, die Hilfs-



Das Helfer-Team aus dem rheinland-pfälzischen Andernach in der Ukraine: Zweitliga-Assistent Marcel mit Helena, Stefan, Daniel, Kontaktmann Oleg, Nina, Conny, Sven, Thomas und Michael (von links).

Auch Christian Gittelmann (SpVgg Gauersheim, Rheinland-Pfalz) findet es „super“, dass der Fonds ins Leben gerufen wurde. „Wir sind alle verwurzelt in unseren Vereinen, Schiedsrichtervereinigungen und Regionen. Wir wissen, wo wir herkommen. Dieses gemeinschaftliche Engagement zeigt den Schulterschluss unter uns Schiedsrichtern.“

Neben dem Inklusions-Schiedsrichter-Lehrgang ist beispielsweise auch schon ein Hilfstransport in die Ukraine bezuschusst worden (siehe eigener Bericht). Und die Elite-Referees spenden weiterhin fleißig in den gemeinsamen Fonds hinein, um weitere gute Ideen und Aktionen zu unterstützen.

aktion finanziell zu unterstützen. Als Marcel dann während der Fahrt in Richtung Ukraine auf dem Beifahrersitz ein Spendenkonto digital eingerichtet hatte, wurden die Initiatoren von Geldspenden regelrecht geflutet. „Nach vier Stunden waren bereits 10.000 Euro eingegangen. Bis heute sind es schon mehr als 100.000 Euro.“

Mit diesem Geld wurden Teelichter, Powerbanks, Thermo-Unterwäsche, Hygieneartikel und Batterien erworben. Später kamen Schlafsäcke, Isomatten, Medikamente und medizinisches Material hinzu. „Wir kaufen unsere Hilfsgüter bei regionalen Unternehmen, die uns die Waren meist zum Selbstkostenpreis überlassen. Eingekauft wird nach den aktuellen Bedarfslisten, da vor Ort meist ganz spezielle Güter gebraucht werden“, erzählt der DFB-Schiedsrichter. Die Listen erhalten die Initiatoren vom ukrainischen Konsulat in Düsseldorf, von ukrainischen Hilfsorganisationen und von Kollegen der polnischen und ukrainischen Polizei.

Der zweite Konvoi am 18. März führte die Andernacher direkt in die Ukraine, wenngleich nicht sehr weit ins Landesinnere, sondern stets nahe der Grenze entlang. Dort übergaben sie zwölf Tonnen Hilfsgüter. „Da wir im Verlauf unserer Planung Kontakt zu einem Kran-

kenhaus und einer Kinderklinik in Kiew aufnehmen konnten, wurden die Waren auch dorthin transportiert“, sagt Gasteier. Diesmal klappte es zudem mit einem Personentransport. Auf dem Rückweg fuhren neun Flüchtlinge – Frauen und Kinder – sowie eine Katze nach Rheinland-Pfalz mit.

Das Helferteam hatte sich zum Ziel gesetzt, so oft zu fahren, bis alle Spendengelder aufgebraucht, komplett in Hilfsgüter investiert und diese an die Zielorte gebracht worden sind. Am 22. April startete man somit die dritte Tour.

„Die Übergaben vor Ort waren sehr bewegend und gingen uns nahe. Die Menschen waren unglaublich dankbar. Manche konnten ihre Dankbarkeit gar nicht in Worte fassen. Viele hatten Tränen in den Augen“, beschreibt Marcel seine Erlebnisse. Dank zahlreicher Bilder und Videos, die ihnen übermittelt wurden, erfuhren die freiwilligen Helfer, dass die Hilfsgüter tatsächlich in den Kliniken in Kiew angekommen sind. „Mehr als gefreut“ hat ihn und das gesamte Helferteam die Spendenbereitschaft der Elite-Schiedsrichter des DFB. „Das hat mich sehr stolz gemacht. Es zeigt, dass wir als Schiedsrichter-Familie zusammenstehen“, konstatiert Gasteier.

1



2



3



1_Der Inhalt aller Kisten musste genau bezeichnet und ins Kyrillische übersetzt werden.

2_Wie sehr der Ukraine-Konflikt in unserer Nähe ist, wurde den Helfern bewusst, als sie die Grenze erreichten.

3_Marcel Gasteier (rechts) und sein Dienststellenleiter bei der Polizei, Thomas Welsch, freuten sich über die finanzielle Unterstützung durch die Elite-Referees.

KLARSTELLUNGEN IM REGELTEXT



Vor der neuen Saison hat der International Football Association Board (IFAB) die Regeländerungen herausgegeben. Diese fallen diesmal erwartungsgemäß sehr kurz aus und beschränken sich vor allem auf Präzisierungen.

Die Anzahl der erlaubten Spielerwechsel pro Team wurde im Regelwerk nun offiziell geändert.

TEXT
Lutz Wagner

Die Klarstellungen beziehen sich vor allem auf bereits bekannte, aber auslegungsbehaftete Vorgänge. So wird einmal eine Personengruppe ergänzt bzw. in einem anderen Fall der Spielfortsetzungsort klar definiert. Den Regeländerungen im Originalwortlaut (grüne Schrift, gültig ab 1. Juli 2022) folgen jeweils die dazugehörigen Erklärungen.

Regel 3 – Spieler: zusätzliche Auswechslungen bei Elitewettbewerben

Anzahl Auswechslungen Offizielle Wettbewerbe

Die maximal zulässige Anzahl Auswechslungen bei allen anderen offiziellen Wettbewerben wird von der FIFA, der Konföderation oder dem nationalen Fußballverband festgelegt und darf fünf nicht übersteigen. Bei Männer- und Frauenwettbewerben, an denen die ersten Teams von Vereinen der höchsten Liga oder A-Nationalteams teilnehmen und bei denen gemäß Wettbewerbsbestimmungen bis zu fünf Auswechslungen zulässig sind, hat jedes Team:

- maximal drei Auswechslungen*
- in der Halbzeitpause eine zusätzliche Gelegenheit für Auswechslungen.

*Nehmen beide Teams gleichzeitig eine Auswechslung vor, gilt dies als jeweils eine genutzte Auswechslungsgelegenheit pro Team. Bei mehreren Auswechslungen (oder Anfragen) eines Teams während derselben Spielunterbrechung gilt dies als eine genutzte Auswechslungsgelegenheit.

Verlängerung

- Schöpft ein Team sein Kontingent an Auswechslungen und/oder Auswechslungsgelegenheiten während der regulären Spielzeit nicht aus, wird dieses auf die Verlängerung übertragen.

- Wenn die Wettbewerbsbestimmungen den Teams in der Verlängerung eine zusätzliche Auswechslung gewähren, erhält jedes Team eine zusätzliche Auswechslungsgelegenheit.
- Auswechslungen dürfen auch vor Beginn der Verlängerung und in der Halbzeitpause der Verlängerung vorgenommen werden. Dabei wird das Kontingent an Auswechslungsgelegenheiten nicht belastet.

Die vorübergehende Änderung von Regel 3, pro Team und Spiel bis zu fünf Auswechslungen (bei begrenzten Auswechslungsgelegenheiten) zuzulassen, wird in Regel 3 aufgenommen.

Regel 8 – Beginn und Fortsetzung des Spiels: Münzwurf des Schiedsrichters

Anstoß

Ausführung

- Der Schiedsrichter wirft eine Münze. Das Team, das den Münzwurf gewinnt, (...)

Der Münzwurf zur Bestimmung der Seitenwahl und des Anstoßes ist Aufgabe des Schiedsrichters. Zudem wird der Wortlaut jenem in Regel 10 angepasst.

Regel 10 – Bestimmung des Spelausgangs: Teamoffizielle

Elfmeterschießen

Auswechslungen und Feldverweise während des Elfmeterschießens

- Ein Spieler, Auswechselspieler, oder ausgewechselter Spieler oder Teamoffizieller darf verwarnet oder des Feldes verwiesen werden.

Bestätigung, dass ein Teamoffizieller während des Elfmeterschießens verwarnet oder des Feldes verwiesen werden kann.

Regel 12 – Fouls und sonstiges Fehlverhalten: Handspiel des Torhüters

Disziplinarmaßnahmen

Verhindern eines Tors oder Vereiteln einer offensichtlichen Torchance

Wenn ein Spieler ein Tor oder eine offensichtliche Torchance des Gegners durch ein Handspielvergehen vereitelt, wird er unabhängig vom Ort des Vergehens des Feldes verwiesen (mit Ausnahme des Torhüters im eigenen Strafraum).

Da der Verweis auf Handspielvergehen im Abschnitt „Verhindern eines Tors oder Vereiteln einer offensichtlichen Torchance“ in Regel 12 so ausgelegt werden konnte, dass ein Torhüter für ein Handspielvergehen im eigenen Strafraum des Feldes verwiesen wird, wurde die im Abschnitt „Feldverweisdwürdige Vergehen“ in Regel 12 genannte Einschränkung ergänzt.

Regel 12 – Fouls und sonstiges Fehlverhalten: Verlassen des Spielfelds zwecks eines Vergehens gegen eine Drittperson

Spielfortsetzung nach Fouls und sonstigem Fehlverhalten

Wenn der Schiedsrichter das Spiel aufgrund eines Vergehens eines Spielers inner- oder außerhalb des Spielfelds gegen eine Drittperson unterbricht, wird das Spiel mit einem Schiedsrichterball fortgesetzt, es sei denn, das Vergehen wird mit einem indirekten Freistoß geahndet, weil der Spieler das Spielfeld ohne die Erlaubnis des Schiedsrichters verlassen hat. Der indirekte Freistoß wird an der Stelle auf der Begrenzungslinie ausgeführt, an der der Spieler das Spielfeld verlassen hat.

det, weil der Spieler das Spielfeld ohne die Erlaubnis des Schiedsrichters verlassen hat. Der indirekte Freistoß wird an der Stelle auf der Begrenzungslinie ausgeführt, an der der Spieler das Spielfeld verlassen hat.

Gemäß Regel ist klar, dass ein Vergehen gegen eine Drittperson nicht mit einem Freistoß geahndet wird. Wenn jedoch ein Spieler das Spielfeld ohne die Erlaubnis des Schiedsrichters verlässt und dann ein solches Vergehen begeht, während der Ball im Spiel ist, wird wegen Verlassens des Spielfelds ohne die Erlaubnis des Schiedsrichters auf indirekten Freistoß an der Stelle auf der Begrenzungslinie entschieden, an der der Spieler das Spielfeld verlassen hat.

Regel 14 – Strafstoß: Position des Torhüters

Ausführung

Bei der Ausführung des Strafstoßes muss sich der Torhüter mindestens mit einem Teil eines Fußes auf, über oder hinter der Torlinie befinden.

Bislang musste sich der Torhüter zum Zeitpunkt der Ausführung eines Strafstoßes (oder Elfmeters) mindestens mit einem Teil eines Fußes auf oder über der Torlinie befinden. Wenn sich der Torhüter mit einem Fuß vor und mit dem anderen hinter der Torlinie befindet, handelt es sich bisher eigentlich um ein Vergehen, auch wenn sich der Torhüter keinen unfairen Vorteil verschafft. Der neue Wortlaut soll verhindern, dass eine solche Position geahndet wird.

Auslegungssache

Die UEFA weist auf zwei Auslegungsfälle hin, die in der vergangenen Saison praktiziert wurden und die für die neue Saison offiziell Gültigkeit erlangen.

Fall 1: Reduzierung bei Persönlichen Strafen

Bei Vergehen, die aufgrund der Schwere des Vergehens (rückwärtslos oder brutal) eine Karte erfordern, findet keine Reduzierung der Persönlichen Strafe statt. Bei taktischen Vergehen (DOGSO + SPA) reduziert sich jedoch die Persönliche Strafe bei:

- einer ballorientierten Aktion im Strafraum
- bei der Anwendung des „quick free kicks“
- bei einem Vorteil

Treffen zwei der genannten Merkmale zu, dann erfolgt sogar eine doppelte Reduzierung.

Beispiel: Ein Spieler dringt in den Strafraum ein und hat nur noch den Torwart vor sich. Beim Versuch, ihn zu umspielen, bringt ihn der Torhüter durch ein ballorientiertes Beinstellen zu Fall. Damit verhindert der Torhüter eine eindeutige Torchance. Bevor der Schiedsrichter jedoch pfeifen kann und auf Strafstoß entscheidet, springt der Stürmer auf, spielt weiter und erzielt ein Tor.

Entscheidung: Der Schiedsrichter entscheidet auf Vorteil und Tor. Von der eigentlichen Notbremse bleibt durch die Ballorientierung nur noch eine Gelbe Karte übrig, die jedoch – durch den

dann gewährten Vorteil – ebenfalls reduziert wird.

Fall 2: Auslegung bei Abseits

Bekanntlich löst das Spielen des Balles durch einen Verteidiger eine strafbare Abseitsstellung auf. Von einem Spielen des Balles sprachen wir bislang immer dann, wenn es eine bewusste Aktion darstellte, also dass der Fuß nicht nur in die Schussbahn gestellt wurde, sondern eindeutig zum bereits gespielten Ball geführt wurde. Dies kann auch auf einen Kopfball zutreffen. Jetzt wurde dies mit dem Zusatz „in a controlled manner“ („in einer kontrollierten Art und Weise“) ergänzt.

Kontrolliert bedeutet, der Abwehrspieler ist unbedrängt, nicht in einem Zweikampf befindlich und spielt den Ball auch nicht in einer Abwehraktion „in höchster Not“. Zudem muss beim kontrollierten Spielen eine deutliche Richtungsänderung des Balles erkennbar sein. Ansonsten wäre es nur ein Abfälschen bzw. ein Berühren des Balles – und dies wird nicht als kontrolliertes Spielen bewertet. Diese Auslegung bezieht sich nur auf das Spielen des Balles durch einen Verteidiger – denn bei einem Stürmer führt jede Berührung zu einer neuen Abseitsbewertung.

ALLE IM BLICK



Beim Strafstoß muss der Schiedsrichter das Verhalten von Torwart, Schütze und den weiteren Mitspielern überwachen.

In den Regelfragen von DFB-Lehrwart Lutz Wagner geht es unter anderem darum, dass die am Strafstoß beteiligten Akteure gegen die Spielregeln verstoßen.

SITUATION 1

Der Schiedsrichter gibt den Strafstoß per Pfiff frei. Ein Mitspieler des Schützen läuft bereits vor der Ausführung in den Strafraum, der Torwart bewegt sich ebenfalls vor der Ausführung klar mit beiden Füßen zu früh von der Linie nach vorne und wehrt den Ball zur Ecke ab. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 2

Der Torhüter führt einen Abstoß aus, indem er den Ball zu seinem Mitspieler lupft, damit dieser ihn mit dem Kopf zurückspielen kann. Wie entscheidet der Schiedsrichter? Wo wird das Spiel fortgesetzt?

SITUATION 3

Ein Freistoß innerhalb des eigenen Strafraums wird vom Torhüter zu kurz gespielt. Er läuft dem Ball nach und nimmt diesen innerhalb des Strafraums erneut auf, um den Abstoß

zu wiederholen. Wie entscheidet der Schiedsrichter, wenn zu diesem Zeitpunkt kein Stürmer in den Strafraum gelaufen war und den Ball hätte erreichen können?

SITUATION 4

Ein Verteidiger spielt den Ball absichtlich mit der Hand und stoppt dadurch einen verheißungsvollen Angriff des Gegners unmittelbar vor dem Strafraum. Der Schiedsrichter entscheidet auf direkten Freistoß. Der Angreifer reagiert schnell und führt den Freistoß regelkonform am Ort des Vergehens unmittelbar aus. Damit überrascht er den Torhüter und erzielt ein Tor. Entscheidung?

SITUATION 5

Ein Spieler bringt beim Versuch, den Ball zu spielen, einen Gegner durch Beinstellen auf Höhe des Elfmeterpunktes zu Fall. Der Angreifer hatte zu diesem Zeitpunkt eine klare Torchance. Der Schiedsrichter will auf Strafstoß entscheiden. Bevor er pfeifen kann,

springt der Stürmer auf, nimmt sich den Ball, umspielt den Torhüter und schießt den Ball ins Tor. Der Schiedsrichter entscheidet auf Vorteil und gibt das Tor. Wie muss er bezüglich der Persönlichen Strafe entscheiden?

SITUATION 6

Während des laufenden Spiels ersetzt ein Auswechselspieler seinen verletzten Teamkollegen, ohne den Schiedsrichter zu informieren. Wie entscheidet der Schiedsrichter, wenn dieser Spieler ins Spiel eingreift und dadurch einen aussichtsreichen Angriff unterbindet?

SITUATION 7

Ein Angreifer befindet sich in einer klaren Abseitsposition und soll angespielt werden. Bevor ihn der Ball erreicht, hält ein Verteidiger den Ball innerhalb des Strafraums mit einem absichtlichen Handspiel auf. Der abseitsstehende Spieler befindet sich zu diesem Zeitpunkt circa fünf Meter von diesem

Akteur entfernt. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 8

Während einer Strafstoßausführung verstößen sowohl der Torhüter als auch der Spieler gegen die Regel. Der Torhüter bewegt sich deutlich zu früh von der Torlinie und der Spieler täuscht unsportlich. Der Ball wird zum Torerfolg verwandelt. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 9

Die Heimmannschaft erzielt ein Tor, hat aber zum Zeitpunkt der Torerzielung einen zwölften Spieler auf dem Platz, der an der Torerzielung aber nicht unmittelbar beteiligt war. Der Schiedsrichter bemerkt dies unmittelbar nach der Torerzielung. Welche Entscheidung trifft der Schiedsrichter?

SITUATION 10

Ein Auswechselspieler wärmt sich hinter dem eigenen Tor auf. Um das Spiel zu beschleunigen, läuft er zwei Meter in den Strafraum hinein, spielt den ansonsten ins Aus rollenden Ball zu seinem Torhüter zurück. Wie hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

SITUATION 11

Während eines Elfmeterschießens wird ein Spieler, der bereits in der 85. Minute verwart wurde, erneut vom Schiedsrichter wegen einer Unsportlichkeit verwart. Wie hat der Schiedsrichter in Bezug auf diesen Spieler zu entscheiden?

SITUATION 12

Zu Beginn des Spiels führt ein auf dem Spielbericht als Auswechselspieler geführter Spieler den Anstoß aus. Der Schiedsrichter wurde über den Spielertausch nicht informiert. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

SITUATION 13

Während eines Abstoßes hat der Angreifer den Strafraum noch nicht verlassen, da er nicht genug Zeit dazu hatte. Der Ball wird nach dem Abstoß von einem Mitspieler regelkonform abgefangen und wird direkt zum Angreifer gespielt. Wie entscheidet der Schiedsrichter, wenn dieser ein Tor erzielt?

SITUATION 14

Ein Angreifer spielt den Ball aus zehn Metern auf das leere Tor, nachdem er den Torhüter zuvor umspielt hat. Nun läuft ein Auswech-

selspieler des verteidigenden Teams auf das Spielfeld und klärt den Ball kurz vor der Torlinie mit dem Fuß. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 15

Ein Spieler, der bereits in der 50. Minute verwart wurde, macht ein weiteres verwarnungswürdiges Foulspiel. Der Schiedsrichter lässt das Spiel zunächst mit Vorteil weiterlaufen. Als der Ball dann im Strafraum jedoch abgefangen wird, der Ball wieder zu diesem Spieler kommt und dieser den Ball auch spielt, unterbricht der Schiedsrichter das Spiel. Wie hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

So werden die 15 Situationen richtig gelöst:

1: Wiederholung; keine Verwarnung erforderlich. Allerdings wird der Torhüter beim erstmaligen Vergehen ermahnt. Schütze und Torhüter sind in dieser Situation bei der Wertigkeit ihres Fehlverhaltens gleichbehandelt, somit wird der Strafstoß wiederholt.

2: Indirekter Freistoß auf der Torraumlinie; Verwarnung für den Torhüter. Da der Torhüter Initiator dieser Aktion ist, wird er mit der Persönlichen Strafe für die Unsportlichkeit bzw. die Umgehung einer Regelbestimmung bestraft.

3: Indirekter Freistoß; keine Persönliche Strafe. Weder ein aussichtsreicher Angriff noch eine klare Torchance werden durch das Vergehen des Torhüters verhindert, da sich kein Gegner um den Ball bemüht. Daher wird lediglich die Spielstrafe wegen zweimaligen Spielens des Balles verhängt.

4: Tor; Anstoß; keine Verwarnung. Nach Zulassen eines sogenannten „quick free kick“ kann eine Reduzierung der Persönlichen Strafe erfolgen, wenn es sich zuvor um ein taktisches Vergehen gehandelt hat.

5: Keine Persönliche Strafe. Der Spieler ist weder des Feldes zu verweisen noch zu verwarnen. Ein Feldverweis wäre ohnehin nicht möglich gewesen, da das Foulspiel ein ballorientierter Einsatz innerhalb des Strafraums war, was ohnehin nur eine Gelbe Karte zur Folge hätte. Durch den danach gewährten Vorteil wird die Verwarnung nochmals reduziert, sodass keine Persönliche Strafe auszusprechen ist. Diese Reduzierung – in diesem Fall sogar eine Doppelreduzierung – ist allerdings nur bei taktischen Vergehen SPA oder DOGSO möglich.

6: Direkter Freistoß; „Gelb“; „Gelb/Rot“. Der Spieler wird für zwei Vergehen bestraft. Die erste Verwarnung erfolgt wegen unerlaubten Betretens des Spielfelds, die zweite Verwarnung wird wegen der Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs verhängt, in Summe „Gelb/Rot“. Der direkte Freistoß am Torteil ist aufgrund des Spieleingriffs zwingend.

7: Strafstoß. Da das Handspiel deutlich vor einer strafbaren Abseitsposition liegt und auch – bedingt durch den räumlichen Abstand – kein Zweikampf im Gange war, ist das Handspielvergehen zu bewerten.

8: Indirekter Freistoß; Gelbe Karte für den Schützen. Das unsportliche Täuschen ist das höherwertige Vergehen und wird mit einem indirekten Freistoß und einer Verwarnung geahndet.

9: Aberkennung des Tores; direkter Freistoß von der Position, an der sich der zwölfte Spieler befunden hat.

10: Verwarnung; Strafstoß. Ein Eingriff ins laufende Spiel wird zwingend mit direktem Freistoß bestraft, im Strafraum folglich mit einem Strafstoß.

11: Der Spieler wird verwart, aber nicht ausgeschlossen, es wird also keine Gelb/Rote Karte ausgesprochen. Beide Verwarnungen sind als solche im Spielbericht zu notieren (nicht „Gelb/Rot“). Verwarnungen aus dem Spiel werden nicht ins Elfmeterschießen übertragen.

12: Der Schiedsrichter lässt das Spiel weiterlaufen, verhängt keine Disziplinarmaßnahme und meldet den Vorgang im Spielbericht.

13: Tor; Anstoß. Da der Spieler bestrebt war, den Strafraum zu verlassen, darf er, nachdem der Abstoß ausgeführt wurde, im Anschluss dann wieder ins Spiel eingreifen.

14: Strafstoß; Feldverweis. Dieser Auswechselspieler wird für die Torverhinderung mit einem Feldverweis bestraft. Der direkte Freistoß, in diesem Fall Strafstoß, ist seit der Regeländerung zur verschärften Bestrafung von Vergehen von Auswechselspielern zwingend vorgeschrieben.

15: Indirekter Freistoß, wo der Spieler den Ball erneut spielt; Verwarnung und somit in Summe „Gelb/Rot“. Da ein Spieler nach einem zu verhängenden Feldverweis den Ball nicht mehr spielen darf, wird das Spiel mit indirektem Freistoß fortgesetzt.

FÜHREN KÖNNEN



Ein Schiedsrichter (hier: Marco Fritz) muss vor allem in kritischen Spielsituationen überzeugend auftreten.

Im Jahr 2021 ehrte Ronny Zimmermann die Schiedsrichterin des Jahres, Riem Hussein, und den Schiedsrichter des Jahres, Marco Fritz, mit den Worten: „Beide sind auch außerhalb ihrer Spielleitungen starke Persönlichkeiten mit Vorbildcharakter.“ Damit sprach er eine wichtige Kompetenz eines Unparteiischen an, die auch Thema des aktuellen DFB-Lehrbriefs Nr. 104 ist.

In der Talentsichtung sucht man nach genau diesen sogenannten „Persönlichkeiten“. Spitzensportler, die unter Belastung jeder Situation gewachsen sind. Oder eben Schiedsrichter, die nicht nur extrem fit und regel-sicher, sondern die auch sogenannte Führungspersönlichkeiten sind.

Wie unterschiedlich solche Typen sein können, kann man bei einem Blick in die Spitze des deutschen Fußballs erkennen. Dort gibt und gab es Spieler wie beispielsweise Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Dzsener Marozsán, Alexandra Popp, Kevin-Prince Boateng oder Marco Reus. Sie alle erhoben beziehungsweise erheben teilweise noch immer Führungsanspruch – und sind doch in ihrer Persönlichkeit sehr verschieden.

Ähnlich verhält es sich auch bei den Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Die Unparteiischen im Elite-Bereich sind sicherlich allesamt Führungspersönlichkeiten. Schließlich leiten sie Spiele national wie auch international auf allerhöchstem Niveau – und doch sind sie in ihren Charakterzügen extrem unterschiedlich.

Eines eint diese Schiedsrichter jedoch: Sie alle nutzen ihre Persönlichkeitseigenschaften optimal aus, um der Rolle und somit den Erwartungen, die an eine Spielleiterin oder einen Spielleiter gestellt werden, gerecht zu werden. Trotz ihrer Unterschiedlichkeit kennen sie ihre jeweiligen Stärken und ihre Schwächen und bringen dieses Wissen in ebenjene Rolle als Spielleiter – und die damit verbundenen Aufgaben – perfekt mit ein.

KONFLIKTE SOUVERÄN LÖSEN

Ein kleiner Exkurs an dieser Stelle: Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Ausübung unseres Sports wird schon allein durch den Beobachtungsbogen gestärkt. Nicht umsonst müssen Beobachter auf Kreis-, Landes- oder DFB-Ebene auf die Persönlichkeit der Schiedsrichter eingehen. Wer kennt nicht die typischen Formulierungen in dieser Rubrik: „Mit seiner ganzen Persönlichkeit konnte der Referee diese spielentscheidende Konfliktsituation lösen.“

Und auch bereits bei der Ausbildung versprechen die Kreislehrwarte zu Recht den Teilnehmern – und bei den jungen Anwärtern auch deren Eltern –, dass die Schiedsrichter-Tätigkeit **persönlichkeitsfördernd** sei. Dies ist nicht etwa ein billiger Lockruf, um junge Menschen für unser Hobby zu gewinnen. Tatsächlich entwickeln sich mitunter noch schüchterne Jugendliche durch die Schiedsrichterei zu gestandenen, selbstbewussten jungen Erwachsenen. Sie reifen – auch durch

den Einfluss des Schiedsrichterwesens – in ihrer Persönlichkeit. Die Bedeutung der Persönlichkeit für die Schiedsrichter-Tätigkeit ist also unbestritten.

Um die eben erwähnte Passung zwischen Rolle und Persönlichkeit möglichst zielführend auszubalancieren, ist es sinnvoll, seinen eigenen Persönlichkeitstyp frühzeitig zu kennen, um dann die eigenen Stärken optimal in die Schiedsrichter-Rolle einzubringen. Welche Stärken habe ich, und welche Situationen sind gegebenenfalls eine Herausforderung für mich? Welche möglichen Herausforderungen ergeben sich aus meiner Persönlichkeit für meinen Führungsalltag und Führungsstil? Welche Konflikte könnten gegebenenfalls auftreten?

Im DFB-Lehrbrief Nr. 104 sollen sich die Schiedsrichter mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinandersetzen und ihre Stärken und Schwächen kennenlernen, um dadurch ihre Spielleitung zu optimieren. Ziel dieser Lerneinheit ist letztlich die Feinjustierung zwischen der eigenen Persönlichkeit und den Erwartungen an die Rollenausübung als Schiedsrichter.

TEXT
Andreas Schröter
Christopher Musick

Auch bei Spielen im Frauen-Bereich (hier: Riem Hussein) ist Durchsetzungsstärke gefragt.



STOSS ODER SCHLAG?

Wenn viel auf dem Spiel steht, geht es auf dem Feld gern mal intensiver und ruppiger zur Sache. In unserer Analyse blicken wir auf Szenen aus der Schlussphase der vergangenen Saison, in denen Armeinsätze in Luftzweikämpfen, Fußangriffe und Tätlichkeiten im Mittelpunkt stehen.



1A



1B

1 ▶

1a_Pau Torres (gelbes Trikot) und Leon Goretzka springen im Strafraum des FC Villarreal zum Ball. Der Spanier trifft seinen hinter ihm befindlichen Gegenspieler mit dem Arm ...

1b_... und mit dem Ellenbogen am Kopf. Dadurch fügt er ihm eine Platzwunde zu.

Wenn sich eine Saison ihrem Ende zuneigt und damit in die entscheidende Phase geht, bekommen auch viele Entscheidungen der Schiedsrichter naturgemäß ein größeres Gewicht. Gerade bei Zweikämpfen im Strafraum, die einen Strafstoß zur Folge haben können, müssen die Unparteiischen dann besonders aufmerksam sein, weil die Spieler häufig mehr riskieren als sonst, ihren Einsatz verstärken, an die Grenzen

gehen. Bei manchen liegen auch zunehmend die Nerven blank, weshalb die Gefahr steigt, dass sie sich zu feldverweismwürdigen Aktivitäten hinreißen lassen – vor allem in Form von übermäßig harten Fouls oder gar Tätlichkeiten.

In der Schlussphase der vergangenen Spielzeit war vermehrt zu beobachten, dass Spieler vor allem im Strafraum bei Luftzweikämpfen ihre Arme so eingesetzt

haben, dass der Gegner am Kopf oder im Gesicht getroffen wurde. Zwar ist es unerlässlich, mit den Armen Schwung zu holen, wenn man zum Kopfball hochsteigen will. Doch wenn dabei der Arm oder gar der Ellenbogen am Haupt eines gegnerischen Akteurs landet, der ebenfalls den Ball erreichen will, liegt oftmals ein Foulspiel vor – insbesondere dann, wenn der Ball erst danach oder gar nicht gespielt wird.

Die besondere Herausforderung für den Schiedsrichter besteht in solchen Situationen darin, genau zu beobachten, wie ein Spieler ins Luftduell geht, wie er seine Arme einsetzt, ob ein Gegner in der Nähe ist und ob es in erster Linie um den Ball geht oder vor allem darum, den Kontrahenten auf Distanz zu halten oder gar aus dem Weg zu räumen. Das ist umso wichtiger, als Kopfverletzungen besonders gravierende Folgen haben können. Wird der Arm also nicht als „Werkzeug“, sondern als „Waffe“ eingesetzt, ist eine Verwarnung als Sanktion nicht mehr ausreichend, sondern es muss ein Feldverweis ausgesprochen werden.

Festzustellen waren im Endspurt der vergangenen Saison zudem tätliche Handlungen von Spielern, die von den Unparteiischen erkannt wurden, obwohl sich diese Vergehen deutlich abseits des Balles ereignet hatten. Sie hatten sich jedoch gewissermaßen abgezeichnet, kamen also nicht völlig überraschend. Ebenfalls zu beobachten waren Angriffe mit dem Fuß, als der Ball bereits abgepielt war. In solchen Situationen muss der Schiedsrichter möglichst genau darauf achten, wie, wo und mit welcher Intensität ein Spieler getroffen wird, um neben dem direkten Freistoß auch die angemessene Persönliche Strafe zu verhängen.

In unserer Analyse widmen wir uns vier Spielszenen, bei denen der Armeinsatz im Luftweikampf im Mittelpunkt

steht, und weiteren vier Situationen, in denen es entweder um Tätlichkeiten oder um die Frage geht, ob ein grobes Foulspiel vorliegt.

TEXT
Alex Feuerherdt
Rainer Werthmann

1 FC Villarreal – FC Bayern München (Champions League, Viertelfinale)

Nach einer Flanke in den Strafraum des FC Villarreal springen Pau Torres und Leon Goretzka zum Ball, den der Verteidiger des FC Villarreal schließlich mit dem Kopf erreicht. Zuvor trifft er allerdings seinen hinter ihm befindlichen Münchner Gegenspieler mit dem Arm (**Foto 1a**) und dem Ellenbogen am Kopf (**Foto 1b**), was dazu führt, dass Goretzka zu Boden geht. Der Schiedsrichter entscheidet sich, weiterspielen zu lassen. Goretzka trägt eine Platzwunde davon und muss auf dem Feld erstversorgt werden, danach kann er weiterspielen.

Trotz der offensichtlichen Verletzungsfolge wird der Arm hier nicht in brutaler Weise eingesetzt, es gibt keine Schlagbewegung, und auch die Intensität ist nicht so hoch, dass man von einem groben Foulspiel sprechen müsste. Doch ein Foulspiel liegt vor, auch wenn Pau Torres den Ball am Ende mit dem Kopf erreicht hat. Aber das konnte er nur durch einen regelwidrigen Armeinsatz gegen Goretzka. Deshalb wäre ein Strafstoß die richtige Entscheidung, zudem müsste es eine Verwarnung geben, weil der Armeinsatz als rücksichtslos zu bewerten ist.

2 Arminia Bielefeld – FC Bayern München (Bundesliga, 30. Spieltag)

Bei einem Kopfballduell zwischen Tanguy Nianzou (rotes Trikot) und Fabian Kunze im Mittelfeld nimmt der Münchner kurz Anlauf und springt dann mit abgespreiztem Arm in Richtung des Balles und seines Gegenspielers



2 ▶

2a_Tanguy Nianzou (rotes Trikot) springt mit abgespreiztem Arm in Richtung des Balles und seines Gegenspielers Fabian Kunze.

2b_Nianzou verfehlt den Ball und trifft Kunze mit dem Unterarm sowie einem Teil des Ellenbogens seitlich am Hals und am Kopf.





3

3a_Tim Oberdorf trifft seinen Gegenspieler im Sprung heftig mit dem Unterarm im Gesicht ...
3b_... und mit dem Ellenbogen am Hals. Diese Spielweise ist gesundheitsgefährdend.



<https://bit.ly/SZ-4-22-3>



4

4a_Im Strafraum von Hertha BSC kommt es zu einem Luftduell zwischen Lucas Tousart (blaues Trikot) und Stefan Bell.

4b_Tousart verfehlt dabei den Ball und trifft seinen Gegenspieler im Sprung mit dem ausgefahrenen Arm seitlich am Kopf.



<https://bit.ly/SZ-4-22-4>



(Foto 2a). Er verfehlt den Ball, den Kunze mit dem Kopf erreicht, und trifft den Bielefelder mit dem Unterarm sowie einem Teil des Ellenbogens seitlich am Hals und am Kopf (Foto 2b). Kunze geht zu Boden, er wird zunächst auf dem Feld erstversorgt und dann ausgewechselt. Der Schiedsrichter verwarnet Nianzou.

Zu bewerten ist hier, ob der Arm eher als Werkzeug oder eher als Waffe benutzt wird. Ersteres ist beispielsweise bei einem Stoßen der Fall, Letzteres etwa bei einer Schlagbewegung. Eine Rolle spielt dabei auch, ob die Ellenbogenspitze eingesetzt wird – was die Verletzungsgefahr erheblich erhöht – oder der Unterarm, ob der Kopf des Gegners getroffen wird und nicht zuletzt auch, wie hoch die Intensität eines Treffers ist. Der Übergang zwischen Werkzeug und Waffe kann fließend sein, weshalb bisweilen auch das Ermessen des Unparteiischen gefragt ist.

Legt man bei Nianzous Einsatz das Trefferbild zugrunde – ein Stoß im Sprung mit dem Unterarm vor allem gegen den Hals und kein Schlag mit der Ellenbogenspitze gegen den Kopf –, dann ergibt sich ein Ermessensspielraum, um die Gelbe Karte zumindest nicht als eindeutigen Fehler zu bewerten. Die hohe Intensität des Treffers hingegen und die Wucht des Einsatzes sind Argumente für

einen Feldverweis, die schwer wiegen. Nianzou mag vorgehabt haben, seinen Arm als Werkzeug einzusetzen, aber im Ergebnis hat er mehr als Waffe gewirkt.

3 Fortuna Düsseldorf – SV Darmstadt 98 (2. Bundesliga, 33. Spieltag)

Nach einer Freistoßflanke kommt es in der Nähe des Düsseldorfer Strafraums zu einem Luftzweikampf zwischen dem Düsseldorfer Tim Oberdorf und dem Darmstädter Lasse Sobiech. Oberdorf spreizt dabei seinen linken Oberarm deutlich ab und hält ihn über Schulterhöhe. Seine Möglichkeit, an den Ball zu kommen, ist nur gering, Sobiech ist besser positioniert und erreicht den Ball mit dem Kopf. Oberdorf (rotes Trikot) trifft seinen Gegenspieler mit dem Unterarm im Gesicht (Foto 3a) und mit dem Ellenbogen am Hals (Foto 3b). Dafür verwarnet ihn der Schiedsrichter.

Zwar liegt auch hier keine klare Schlagbewegung vor, doch der Düsseldorfer springt mit hoher Intensität auf Sobiech zu und trifft ihn in gesundheitsgefährdender Art und Weise. Ein Feldverweis wäre deshalb die richtige Entscheidung. Für den Unparteiischen ist es je nach Blickwinkel nicht immer leicht, das Trefferbild genau zu erkennen. Nimmt er jedoch wahr, dass der Arm deutlich abgespreizt und der

Ellenbogen im Sprung ausgefahren wird, dann sollte er alarmiert sein und genau beobachten, ob der Gegner kurz darauf womöglich heftig am Kopf getroffen wird. Ist das der Fall, dann ist ein Feldverweis unumgänglich.

4 Hertha BSC – 1. FSV Mainz 05 (Bundesliga, 33. Spieltag)

Nach einer Flanke in den Strafraum der Hertha kommt es zu einem Zweikampf zwischen dem Berliner Lucas Tousart und dem Mainzer Stefan Bell (**Foto 4a**). Dabei trifft Tousart seinen Gegenspieler im Sprung mit dem ausgefahrenen Arm seitlich am Kopf (**Foto 4b**). Beide Akteure verfehlen den Ball, den stattdessen der Mainzer Jonathan Burkardt bekommt und in die Arme von Torwart Marcel Lotka köpft. Der Schiedsrichter lässt weiterspielen, Bell bleibt liegen und wird in der nächsten Unterbrechung behandelt. Auch nach dem folgenden On-Field-Review bleibt es bei der Entscheidung.

Die Intensität des Treffers ist deutlich geringer als in den drei vorangegangenen Spielszenen, keinesfalls wird der Arm hier als Waffe eingesetzt. Man kann Tousart auch zugutehalten, dass er in erster Linie zum Ball orientiert ist – den er allerdings nicht erreicht. Er trifft nur den Kopf von Bell, zwar sicherlich ohne Absicht, doch das ist hier unerheblich. Ein Strafstoß wäre die bessere Entscheidung, eine Verwarnung ist nicht zwingend nötig, weil der Berliner nicht rücksichtslos gehandelt hat.

5 FC Schalke 04 – FC St. Pauli (2. Bundesliga, 33. Spieltag)

In dieser Szene geht es nicht um den Einsatz des Armes, sondern um einen Angriff mit dem Fuß. Der Hamburger Marcel Beifus verliert den Ball an seinen Gegenspieler

Florian Flick und setzt dann nach, um das Spielgerät zurückzuerobern (**Foto 5a**). Dabei erreicht er allerdings nicht den Ball, den Flick bereits abgespielt hat, sondern er trifft nur den Schalker, und zwar mit der offenen Sohle am Schienbein (**Foto 5b**). Der Schiedsrichter verweist Beifus dafür mit der Roten Karte des Feldes.

Diese Entscheidung ist vollkommen korrekt, denn das Trefferbild – ein heftiger Kontakt mit durchgestrecktem Bein und den Stollen voraus weit oberhalb des Sprunggelenks – spricht eindeutig für einen Feldverweis. Der Unparteiische ist sehr gut positioniert und hat dadurch einen optimalen Blick auf den Vorgang. Generell ist für den Schiedsrichter höchste Aufmerksamkeit geboten, wenn ein Spieler nach einem Ballverlust volles Risiko beim Versuch geht, den Ball erneut unter Kontrolle zu bekommen. Denn recht häufig kommt es, wenn er das Spielgerät nicht erreicht, zu einem Foulspiel, das rücksichtslos oder sogar übermäßig hart ist.

6 Bayer 04 Leverkusen – SC Freiburg (Bundesliga, 34. Spieltag)

Im Mittelfeld hat nach einer schnellen Folge von Pässen der Freiburger Maximilian Eggstein den Ball gerade abgespielt, als Moussa Diaby ihm mit dem linken Fuß auf das rechte Knie steigt (**Foto 6a**). Der Kontakt währt eher kurz, denn der Leverkusener zieht sein Bein anschließend nach oben (**Foto 6b**). Der Schiedsrichter verwarnt Diaby für dieses Foulspiel.

Isoliert betrachtet spricht in dieser Szene mehr für einen Feldverweis: Diaby hat keine reelle Chance, den Ball zu erreichen, er blickt zum Gegner, der Tritt mit der Sohle erscheint als bewusste Handlung, zudem trifft er seinen Gegenspieler an einer verletzungsanfälligen Stelle. Dass



5



5a_Marcel Beifus (weißes Trikot) verliert den Ball an seinen Gegenspieler Florian Flick und setzt dann nach, um das Spielgerät zurückzuerobern.
5b_Dabei erreicht er allerdings nicht den Ball, den Flick bereits abgespielt hat, sondern trifft nur den Schalker mit der offenen Sohle am Schienbein.



<https://bit.ly/SZ-4-22-5>



6 A

6 ▶

6a_Maximilian Eggstein (blaues Trikot) hat den Ball gerade abgespielt, als Moussa Diaby ihm mit dem linken Fuß auf das rechte Knie steigt.

6b_Der Kontakt währt nur kurz, denn Diaby zieht sein Bein anschließend nach oben.



6 B



<https://bit.ly/SZ-4-22-6>

es nur ein kurzer Treffer ohne wirklich hohe Intensität und nicht mit durchgestrecktem Bein ist, eröffnet dem Unparteiischen jedoch den Ermessensspielraum, um es bei einer Verwarnung zu belassen.

Von Bedeutung ist hier aber auch, dass es einige Minuten zuvor zu einem Vergehen mit umgekehrten Rollen gekommen ist: Eggstein traf Diaby im Zweikampf mit den Stollen am Knöchel, ebenfalls ohne wirkliche Möglichkeit, den Ball zu spielen, und ohne den erkennbaren Willen dazu, aber auch nicht mit hoher Intensität. Der Schiedsrichter ahndete auch dieses Foulspiel mit einer Verwarnung, was vertretbar war. Gemessen daran ist es nachvollziehbar, dass er beim Foulspiel von Diaby gegen Eggstein das gleiche Strafmaß angewendet hat, da die beiden Vergehen ähnlich gelagert waren.

Generell ist es für den Unparteiischen wichtig, gerade bei Spielern, die sich im Laufe eines Spiels häufiger begegnen, auf mögliche „Revanche-Aktionen“ zu achten. Wer sich darauf einstellt, läuft weniger Gefahr, überrascht zu werden. Bisweilen lässt sich auch durch präventives Agieren, etwa in Form einer gezielten Ansprache an die Beteiligten, Schlimmeres verhindern.

7 FC Bayern München – VfB Stuttgart (Bundesliga, 33. Spieltag)

Der Münchner Kingsley Coman spielt in der Nähe der Mittellinie den Ball zu einem Mitspieler, dabei wird er von Konstantinos Mavropanos von hinten angegriffen. Es kommt zu einem leichten, aber nicht strafbaren Kontakt im Fußbereich (**Foto 7a**). Coman bleibt auf den Bei-

nen und gerät mit Mavropanos aneinander, schließlich schlägt er seinen Gegenspieler mit der Hand ins Gesicht (**Foto 7b**). Der Schiedsrichter hat den Vorgang beobachtet und verweist den Angreifer der Bayern wegen dieser Tätlichkeit mit der Roten Karte des Feldes.

Die Entscheidung ist gänzlich unstrittig, nicht einmal Coman selbst protestiert. Das liegt auch daran, dass der Unparteiische ein sehr gutes Gespür für die Situation hatte: Er ist nach Comans Abspiel nicht mit den Augen dem Ball gefolgt, sondern bei den beiden Kontrahenten geblieben. Manchmal bahnt sich eine Auseinandersetzung oder ein Disput bis hin zu einer tätlichen Handlung erkennbar an, nicht zuletzt nach einem Zweikampf wie in diesem Fall. Dann ist es wichtig, die beteiligten Spieler möglichst im Blick zu behalten, um ein Fehlverhalten wahrnehmen und darauf rasch mit Sanktionen reagieren zu können.

8 Fortuna Düsseldorf – SV Darmstadt 98 (2. Bundesliga, 33. Spieltag)

Bei einem Angriff der Düsseldorfer passt Daniel Ginczek den Ball rund 30 Meter vor dem gegnerischen Tor zu einem Mitspieler. Der Darmstädter Klaus Gjasula kommt deutlich zu spät und bringt Ginczek mit seinem rechten Bein und dem Oberkörper zu Fall, als der Ball längst weg ist (**Foto 8a**). Die Aktion richtet sich ausschließlich gegen den Gegner. Im Liegen tritt Ginczek gegen Gjasula nach und trifft dessen linkes Bein (**Foto 8b**). Der Schiedsrichter verweist ihn dafür mit der Roten Karte des Feldes. Gjasula, der bereits verwarnt ist, bekommt „Gelb/Rot“. Das Spiel müsste anschließend mit einem direkten Frei-

stoß für Fortuna Düsseldorf fortgesetzt werden, weil das erste Vergehen von Gjasula begangen worden ist.

Wie in Szene 7 ist es auch hier dem Schiedsrichter im Verbund mit seinen Assistenten gelungen, den gesamten Vorgang wahrzunehmen und richtig zu bewerten. Gjasulas Foulspiel ist rücksichtslos, Ginczeks Nachtreten eine Tätlichkeit. Das Team der Unparteiischen hat auch hier die Situation gut antizipiert, also geahnt, was geschehen könnte, und deshalb nicht nur den Ball

verfolgt, der längst weit entfernt war. In Spielen mit Assistenten ist es wichtig und zweckmäßig, dass zumindest ein Teammitglied mit den Augen auf einer möglichen Auseinandersetzung bleibt, wenn diese sich nach einem Zweikampf abzeichnet. Bei der Absprache vor dem Spiel sollte festgelegt werden, wie die Aufteilung in solchen Situationen aussieht. Dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass selbst ein Vergehen abseits des laufenden Geschehens den Unparteiischen nicht verborgen bleibt.

7

7a_Kingsley Coman (rotes Trikot) spielt in der Nähe der Mittellinie den Ball, dabei wird er von Konstantinos Mavropanos von hinten angegriffen. Es kommt zu einem leichten, aber nicht strafbaren Kontakt im Fußbereich.

7b_Coman bleibt auf den Beinen und gerät mit Mavropanos aneinander, schließlich schlägt er seinen Gegenspieler mit der Hand ins Gesicht.



<https://bit.ly/SZ-4-22-7>



8 A



8 B



8

8a_Klaus Gjasula (blaues Trikot) kommt zu spät und bringt Daniel Ginczek mit seinem rechten Bein und dem Oberkörper zu Fall, als der Ball längst weg ist. Die Aktion richtet sich ausschließlich gegen den Gegner.

8b_Im Liegen tritt Ginczek gegen Gjasula nach und trifft dessen linkes Bein.



https://bit.ly/SZ-4-22_8

WENIGER IST MEHR

Gute Kommunikation gilt als Erfolgsfaktor für eine souveräne Spielleitung – hilft aber nicht in jeder Situation. Wer als Schiedsrichter psychologische Grundprinzipien der Kommunikation kennt, kann zielgerichteter und effektiver kommunizieren.

TEXT
Hilko Paulsen

Schiedsrichter überwachen nicht nur das Spielgeschehen, bewerten Zweikämpfe oder ahnden Regelverstöße. Sie interagieren auch mit den Spielern auf dem Platz. Eine gelungene Kommunikation gilt dabei als ein wesentlicher Schlüssel für eine erfolgreiche Spielleitung. Daher ist es wenig überraschend, dass nahezu alle Schiedsrichter von sich behaupten, der „kommunikative Typ“ auf dem Platz zu sein. Wohl kaum ein Schiedsrichter würde das Gegenteil äußern und sich gar als unkommunikativ beschreiben.

Tatsächlich kommunizieren Schiedsrichter allein aufgrund ihrer Rolle viel. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick hat mehrere Grundsätze der Kommunikation aufgestellt. „Man kann nicht nicht kommunizieren“ ist vermutlich der Bekannteste.

Und das bedeutet für die Spielleitung: Selbst wenn der Schiedsrichter nichts sagt, die Pfeife stumm bleibt und der Referee auch keinerlei Handzeichen macht, kommuniziert er trotzdem – allerdings kann dann natürlich nicht von gelingender Kommunikation gesprochen werden. Das Gegenteil ist der Fall: Der Schiedsrichter wirkt auf diese Weise unnahbar und zugleich unsicher.

GESTIK BEWUSST EINSETZEN

Um eine gute Außenwirkung zu erzielen, setzen Schiedsrichter also auf den bewussten Einsatz von Gestik und Mimik. Sie untermalen damit verbale Ansprachen. Das fällt unter die Kategorie „Einbahnstraßenkommunikation“. Der Schiedsrichter sendet Botschaften – Spieler und Offizielle empfangen diese.

Dass diese Form der Kommunikation immer gelingt, ist keinesfalls garantiert. Denn ein Schiedsrichter, der sehr gestenreich agiert und sehr viele energische Ansprachen macht, schießt auch mal leicht über das Ziel hinaus. Er tut zwar viel, doch es kann passieren, dass sein Handeln keine Wirkung entfaltet – oder dass es sogar unerwünschte Nebenwirkungen hat.

Nur weil ein Schiedsrichter viel spricht, heißt das noch lange nicht, dass die Spieler ihn verstehen und akzeptieren. Wenn in der Praxis ein Unparteiischer bei nahezu jedem Foulspiel Spieler zu sich zitiert und mehrere Sekunden auf sie einredet, sind die Spieler schnell genervt und reagieren mitunter ironisch auf die Anforderungen des Schiedsrichters. Interaktion ist nämlich keine „Einbahnstraße“ – es gibt immer „Gegenverkehr“.

Kommunikation ist – nach einem weiteren kommunikationspsychologischen Grundsatz von Watzlawick – wechselseitig. Der Unparteiische reagiert auf das Verhalten der Spieler und ruft eine Reaktion hervor. Dieses Grundprinzip sollten Schiedsrichter verinnerlichen, um Kommunikation zu gestalten.

KONFLIKTE SCHAUKELN SICH HOCH

Erläutern wir dies an einem Beispiel: Wenn ein Team einen Gegentreffer erhält, kommt schnell Kritik am Schiedsrichter auf: „Das waren doch drei Meter Abseits vor dem Tor!“, „Der Stürmer hat den Verteidiger doch geschubst!“ – solche oder ähnliche Aussagen werden oft von Spielern getroffen, wenn sie nach dem Gegner am Schiedsrichter vorbeigehen.

Reflexionsübung: Spielunterbrechungen nutzen

- In welchen Situationen suchst du typischerweise den Kontakt zu Spielern?
- Welche Fragen stellst du den Spielern?
- Welche Antworten könntest du erhalten?
- Wie reagierst du auf diese?

Würde die Kritik außenwirksam vorgetragen, wäre sicherlich die Gelbe Karte die richtige Antwort des Referees. Erfolgt die Kritik jedoch unaufgeregt und im persönlichen Gespräch mit dem Schiedsrichter, muss dieser überlegen, wie er reagiert: Er muss sich entscheiden, ob er aktiv in die Kommunikation hineingeht oder ob er den Spieler ignoriert und in Richtung Mittelkreis weiterläuft. Was könnte passieren, wenn der Schiedsrichter auf den Spieler zugeht, um diesen zu beruhigen? Er könnte Erfolg haben. Doch das Risiko, dass der Spieler sich herausgefordert fühlt, seine Kritik erneut und diese dann mit verstärkter Außenwirkung vorträgt, ist ebenfalls vorhanden.

Je emotionaler ein Spieler ist, desto gefährlicher ist die Situation dann für den Schiedsrichter. Er kann unter Zugzwang geraten und zur Karte greifen müssen, was wiederum den Spieler herausfordert. Schnell dreht sich dann die Kommunikation im Kreis, Emotionen schaukeln sich hoch. Möglicherweise applaudiert der Spieler auch noch, wenn er eine Verwarnung erhält. Aus der guten Absicht, den Spieler zu beruhigen, resultiert so im schlimmsten



Lässt die Spielsituation einen entspannten Small Talk zu, kann dieser der Atmosphäre auf dem Platz förderlich sein.

Fall eine Gelb/Rote Karte. Der Schiedsrichter verliert in der Folge an Akzeptanz und damit an Spielkontrolle.

Ist eine Spielsituation hingegen unverfänglich und weniger konfliktbeladen, dann sind die Risiken für den Unparteiischen gering. Dann bietet das Prinzip der wechselseitigen Kommunikation Chancen, ein gutes Verhältnis zu Spielern und Vertrauen aufzubauen.

In solchen Gesprächssituationen muss sich der Schiedsrichter jedoch nicht durch seine Körpersprache oder klare Ansprache behaupten. Im Gegenteil. Der Small Talk und das authentische Gespräch sind hier wirksam.

Der gezielte Einsatz von Fragetechniken hilft, in den Dialog zu treten. Wenn ein Spieler beispielsweise in einer frühen Phase des Spiels im Mittelfeld emotionslos einen ausbleibenden Pfiff moniert, der Schiedsrichter aber weiterlaufen lässt, kann der Schiedsrichter auf folgende Arten reagieren: Er kann die Aussage des Spielers ignorieren. Er kann Stellung beziehen, zum Beispiel durch Worte wie „Das war kein Foul!“. Er kann in einer Spielruhe aber auch in den Dialog treten und dazu eine

Frage stellen wie: „Du wolltest da einen Pfiff. Was war denn da los?“

Wer es dann als Schiedsrichter schafft, den Dialog zu Spielern aufzubauen und souverän auf Antworten der Spieler zu reagieren, der ist tatsächlich ein „kommunikativer Typ“ auf dem Platz.

DIE RICHTIGE SITUATION WÄHLEN

Fazit: Kommunikation ist mehr als Spieler anzusprechen. Sie erfolgt wechselseitig. Bei der Wahl der Kommunikationsintensität und des Zeitpunktes sollten gewünschte und unerwünschte Folgen beachtet werden. Gut gemeinte Ansprachen können im falschen Moment Konflikte hochschaukeln. Weniger kann mehr sein.

Kommunikationsarbeit findet vor allem auch in Spielruhen und weniger konfliktbeladenen Situationen statt – weniger durch Ansagen, sondern mehr durch Dialoge. Fragetechniken helfen dabei, ins Gespräch zu kommen. Der kommunikative Schiedsrichter ist auch in der Lage, auf Antworten souverän zu reagieren.

EINHEITLICHE REGELN SCHAFFEN



Geschäftsführer
Fernando Carro
begrüßte die
Teilnehmer.

Die Schiedsrichter-Obleute von Bundesliga-Vereinen trafen sich in Leverkusen zum Gedankenaustausch. Unter anderem ging es um das Thema der Schiedsrichter-Neugewinnung.

TEXT
Lars Albert

Die in den vergangenen Jahren rapide gesunkene Anzahl der Fußball-Schiedsrichter in der Republik verursachte bei den Teilnehmern einiges Kopfzerbrechen. So war eine zentrale Frage des Treffens, wie dieser Abwärtstrend gestoppt werden könnte.

Den Schiedsrichter-Obleuten aus den anwesenden 21 Vereinen – elf aus der Bundesliga, neun aus der 2. Bundesliga, einer aus der 3. Liga – war es ein wichtiges Anliegen, im gemeinsamen Austausch aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es bei der Gewinnung von neuen Schiedsrichtern gibt, wenn man die Klubs in mögliche Kampagnen und Aktionen einbezieht. Auch wurden weitere Themen rund um das Ehrenamt, die Vergabe von Freikarten für Schiedsrichter sowie die große Bedeutung einer etablierten Willkommenskultur, gerade für junge Nachwuchs-Referees, diskutiert.

Das Ergebnis des intensiven Workshops im Lindner-Hotel der „BayArena“ war unter anderem ein Ideenkatalog. Dieser wurde mit den anwesenden Gästen des DFB, Moiken Wolk (Schiedsrichter-Abteilung) und Peter Oprei (DFB-Schiedsrichterausschuss), abgestimmt und soll in die entsprechenden Gremien des DFB und der DFL getragen werden. Konkret geht es dabei um folgende Punkte:

- Schaffung verbindlicher Strukturen in den Vereinen für die Schiedsrichter als Teil der Lizenzierung (z. B. Budgetierung für die Arbeit und Ausrüstung der Schiedsrichter-Gruppe im Verein, Imagespots über die Social-Media-Plattformen, Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Ausbildung etc.)
- deutschlandweite Harmonisierung der Festlegung des Schiedsrichter-Solls für die Vereine (aktuell große Unterschiede zwischen den Landesverbänden)
- einheitliche Regelung der Schiedsrichter-Tickets bei allen Bundesligisten als Teil der Lizenzierung (Mindest- und Maximalzahl, Angebot von Sitzplatz- und Gästetickets)

Die motivierenden Worte von Fernando Carro (Vorsitzender der Geschäftsführung) und Jürgen Gelsdorf (Abteilungsleiter Fußball des TSV Bayer 04 Leverkusen) unterstrichen, dass es für den Verein eine Selbstverständlichkeit sei, sich um das Ehrenamt und die Schiedsrichter zu kümmern. Und die Leiterin der Schiedsrichter-Abteilung von Bayer 04, Rahel Glombek, zog demzufolge auch ein positives Fazit der Veranstaltung: „Wir konnten viele Punkte diskutieren und auch in entsprechender Form beim DFB platzieren. Wir sind nun gespannt, wie es weitergeht.“

AUS DEN VERBÄNDEN

THÜRINGEN



Schiedsrichter starten Newsletter

„Anpfiff“ heißt der neue Schiedsrichter-Newsletter, den ein Redaktionsteam unter Regie des Verbands-Schiedsrichterausschuss und der Geschäftsstelle des Thüringer Fußballverbandes (TFV) auf den Weg brachte. Der Newsletter richtet sich an die Vereine, Kreisverbände und Schiedsrichter. Er soll Interesse an der Tätigkeit der Referees im Verbandsgebiet wecken.

„Wir möchten in diesem Newsletter darüber berichten, was das Hobby Schiedsrichter so attraktiv macht, wo die Schattenseiten liegen und welche Maßnahmen die Schiedsrichtergruppen, die Vereine und der Verband zur Schiedsrichtererhaltung sowie -gewinnung unternehmen. Gleichzeitig möchten wir Schiedsrichter bei ihren Einsätzen, bei Lehrgängen und bei ihren vielen weiteren Aktivitäten begleiten. Wir würden uns freuen, wenn dieser Newsletter dazu beiträgt, das Interesse an diesem schönen Hobby zu wecken, und wenn damit außerdem mehr Verständnis für die nicht immer einfache Tätigkeit unserer Unparteiischen bei allen Beteiligten erreicht wird“, hieß es im Vorwort der ersten Ausgabe.

Zukünftig soll der Newsletter dreimal jährlich erscheinen.

TEXT Karsten Krause

SÜDWEST



Intensivlehrgang für Talente

Im Mai veranstaltete der Verbands-Schiedsrichterausschuss einen Intensiv-Lehrgang für junge, talentierte Unparteiische. Die sechs eingeladenen Schiedsrichter leiteten jeder ein Spiel und assistierten bei zwei weiteren Partien im Rahmen eines Sichtungsturniers des Verbandes.

Alle Spiele wurden aufgezeichnet und die Videos anschließend mit den Verbandsbeobachtern Willi Clemens und Jürgen Krüger analysiert. Schwerpunkte waren dabei das Stellungsspiel des Schiedsrichters und die Zusammenarbeit im Team.

TEXT Dr. Peter Amrhein

SCHLESWIG-HOLSTEIN



Lehrgang für Menschen mit geistiger Behinderung

In Kooperation zwischen dem Schleswig-Holsteinischen Fußballverband und dem Bremer Fußball-Verband fand der erste Schiedsrichter-Lehrgang für Menschen mit geistiger Behinderung statt. Unterstützung gabes dabei vonseiten der DFB-Stiftung Egidius Braun und des Fonds der DFB-Elite-Schiedsrichter.

Nach der Begrüßung ging es an das Regelwerk, welches die Lehrgangsleiter in leichtere Sprache umformulierten, ohne aber eine Regel auszulassen. Nachfolgend gabes eine Praxiseinheit auf dem Platz am Weserstadion, ehe die Anwarter eine Spielbeobachtung beim B-Junioren-Bundesliga-Spiel zwischen dem SV Werder Bremen und Energie Cottbus durchführten.

Sechs junge Erwachsene mit Behinderung nahmen an der Ausbildung teil. Für besondere Motivation sorgte auch die Videoschalte mit FIFA-Referee Sven Jablonski sowie FIFA-Assistent Jan Seidel, die die Anwarter für die Schiedsrichterei begeisterten und ihre Fragen beantworteten.

TEXT Kai Siebrecht

NIEDERSACHSEN



Unparteiische spenden für die Ukraine

Unparteiische aus allen niedersächsischen Kreisen und Bezirken haben insgesamt 7.700 Euro für bedürftige Menschen in der Ukraine gespendet.

Angesichts des großen Leids, das Frauen, Männer und Kinder in der Ukraine ertragen müssen, hatten sich die Schiedsrichterausschüsse in einer Videokonferenz zusammenschaltet und einen Spendenaufruf beschlossen. Über die Obleute wurde der Aufruf in den Kreisen verbreitet – und innerhalb kürzester Zeit kam dieser Betrag zusammen.

Das Geld ist dem Kindermissionswerk „Sternsinger“ als Partner der DFB-Stiftung Egidius Braun sowie der Klitschko Foundation überwiesen worden.

TEXT Marco Haase



1_ Beim Lehrgang in Bremen war FIFA-Schiedsrichter Sven Jablonski per Videocall zugeschaltet.

2_ Die Südwest-Talente mit ihren Coaches.



1

2

DIE NÄCHSTEN THEMEN

Die Ausgabe 5/2022 erscheint am 30. August 2022.

TITELTHEMA

TRAININGSLAGER DER ELITE- SCHIEDSRICHTER



Nach der Saison ist vor der Saison: Nach wenigen Wochen der Regeneration treffen sich Deutschlands Spitzen-Schiedsrichter bereits Mitte Juli wieder, um sich auf die neue Spielzeit vorzubereiten. Zum Trainingslager gehört nicht nur der obligatorische Fitnessstest, sondern auch jede Menge Theorie.

LEHRWESEN

DEN CHARAKTER EINES SPIELS LESEN



Ein Unparteiischer muss den Moment erkennen, wenn ein Spiel an Fahrt aufnimmt und auf dem Platz „die Post abgeht“. Manchmal ist es eine einzige Situation, die die Emotionen auf dem Rasen hochkochen lässt. Welche Bedeutung der Spielcharakter für die Spielleitung hat, ist Thema im aktuellen DFB-Lehrbrief Nr. 105.

PSYCHOLOGIE

LEIDENSCHAFT: DAS RICHTIGE MASS FINDEN



Viele ambitionierte Schiedsrichter brennen für ihren Sport. Sie sind mit Leidenschaft dabei. Leidenschaft kann zu Höchstleistungen beflügeln und Freude bringen. Gefährlich wird es allerdings, wenn Schiedsrichter von ihrer Leidenschaft besessen sind. Dann stehen sie sich oft selbst im Weg und gehen Dinge zu verkrampft an.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund e.V.
DFB-Campus
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Michael Herz

KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Gereon Tönnihsen

KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Norbert Bause, Alex Feuerherdt, David Hennig,
Christopher Musick, Hilko Paulsen, Georg Schalk,
Andreas Schröter, Lutz Wagner, Rainer Werthmann,
Bianca Zindl

BILDNACHWEIS

Bayer 04 Leverkusen, Thomas Böcker/DFB.
Getty Images, imago, Carsten Kobow, Bianca Zindl

LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn
abo-srz@bonifatius.de

Die Schiedsrichter-Zeitung des DFB erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

www.blauer-engel.de/uz195



ABO

bequem per E-Mail: abo-srz@bonifatius.de
oder online unter: dfb.de/srz

FÜR
ALLE



Entspannung in allen Ligen – **Ihr habt sie Euch verdient!**



Ohne Schiris
fehlt uns was.

Zeit, abzuschalten und es sich gut gehen zu lassen! Wir freuen uns, alle Schiris in der kommenden Saison wieder topfit auf dem Platz zu sehen. Denn ohne Schiris fehlt uns was!

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was